

# 170. Jahrgang

# Mersburger Zeitung

# Kreisblatt

# Mersburger Kurier

Das gesamte monatlich 2.10 RM. auch jeden 1. bis zum 2.40 RM. ohne Postgebühren. Abbestellbar monatlich 2.10 RM. - Rangoschiffen, 2.10 RM. (Gesamtpreis, 2.10 RM. - im Falle höherer Preise (Zerfall) behält sich die Redaktion auf Erhöhung oder Rückveränderung.

Das gesamte monatlich 2.10 RM. auch jeden 1. bis zum 2.40 RM. ohne Postgebühren. Abbestellbar monatlich 2.10 RM. - Rangoschiffen, 2.10 RM. (Gesamtpreis, 2.10 RM. - im Falle höherer Preise (Zerfall) behält sich die Redaktion auf Erhöhung oder Rückveränderung.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Mersburg.

Einzelpreis 15 Rpf.

Mersburg, Montag, den 6. Oktober 1930

Nummer 234

## Das englische Luftschiff „R 101“ explodiert.

### 56 Menschen finden einen grauenvollen Tod. — Die Elite der englischen Luftfahrt unter den Opfern.

Das englische Luftschiff R 101, das größte Luftschiff der Welt, das am Sonnabendabend zur Fahrt nach Indien aufgestiegen war, ist in der Nähe von Alton in der Nähe von Beauvais, etwa 150 Kilometer von Paris entfernt, am Sonntagmorgen gegen 2 Uhr verunglückt. Das Schiff flog in der Dunkelheit gegen einen Hagel und explodierte. Von 54 Personen, die sich an Bord des Luftschiffes befanden, kamen 47 in den Flammen um. 5 Personen der Besatzung wurden schwer verletzt in das nächste Krankenhaus eingeliefert. Nur zwei Mechaniker blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Unter den Toten befinden sich der englische Luftfahrtsminister Lord Thompson, der Leiter des englischen zivilen Flugwesens Captain-Brander. Von den Passagieren des Luftschiffes wurde keiner gerettet.

### Bisher 50 Tote geborgen.

Aus den Trümmern des englischen Luftschiffes „R 101“ wurden bisher 50 Leichen geborgen, die hart verfault und verfaulend sind. Sie wurden in nummerierten Särgen untergebracht. Einer Leichnam, von dem man annimmt, daß er der des verunglückten Lord Thompson war, hat man in einer Eisenkiste aufgefunden. Die Zahl der Überlebenden wird mit acht angegeben, die sämtlich im Mittelmeer des Luftschiffes waren.

### Neun englische Sachverständige zur Unfallursache ermittelt.

Der Luftmarschall, Sir John Salmond, fuhr am Sonntag vormittags von Norfolk aus in einer Militärmaschine nach dem Unfallort. Weitere Kommande brachten neun Sachverständige nach Frankreich. Unter ihnen befindet sich Generalmajor Wood, der früher auf dem „R 100“ war, Vertreter von den britischen Luftfahrtminister Cardington, Konstrukteur der Maschine sowie der technischen Hochschule in London, der Sachverständige in aeronautischen Fragen und Major Cooper, der die Untersuchung von Unfallfällen auf seinen hat und ein Mitglied des verunglückten Sir Cotton-Brander.

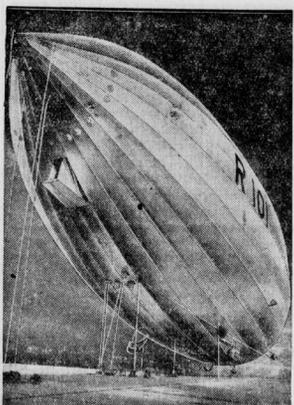
### Der Eindruck in London.

Die Nachricht von dem Unfall des „R 101“ schlug in London wie eine Bombe ein. Da es einigen Sonntagseinstellungen gelungen war, schon kürzere Mitteilungen über das Unfallereignis zu bringen, war die Nachricht sehr frühzeitig bekannt geworden, so daß Hunderte von Verleuten auf die Straßen eilten, um Einzelheiten über das Unglück zu erfahren; der Eingang zum Luftfahrtministerium wurde von einer riesigen Menschenmenge bedeckt, die drängend auf Nachrichten wartete. Die Ursache der Explosion wird viel diskutiert; doch steht man zunächst vor einem Rätsel. Auf dem „R 101“ befanden sich im Gesamtzahl von 54 Personen und den besten Luftschiffen Motoren, die mit Schwere betrieben wurden. Dieser Versuch war unternommen worden, um die Explosionsgefahr möglichst auszuschalten, da das Luftschiff für den Verkehr mit den Tropen bestimmt war.

Nach den Berichten, die angefaßt worden waren, nahmen die Konstrukteure an, daß die Explosionsgefahr so gut wie ausgeschlossen wäre. Das Luftschiff „R 101“ war bekanntlich erst vor 8 Tagen fertig geworden, nachdem es einen Unfall erfahren hatte. Man hatte um die Tragfähigkeit des Luftschiffes zu erhöhen, eine neue Gaszelle eingebaut und die Motoren vergrößert. Zwei Motoren waren an Rückwärtsdrift eingebaut, um dem Schiff eine bessere Manövrierfähigkeit zu geben.

### Beileidskundgebungen der Welt.

Im englischen Luftfahrtministerium ließen die ganzen Sonntag über Sanktionen Beileidsgramme ein. Das englische Königshaus sandte ein Telegramm an den Ministerpräsidenten, in dem die Katastrophe als ein furchtbares nationales Unglück bezeichnet wird. Nachschick ist auf die Nachricht von dem Luftschiffunglück sofort nach London gekommen und hat im Luftfahrtministerium vor sich. Im Luftfahrtministerium sind ungezählte viele Telegramme aus der ganzen Welt, bar-



„R 101“ in der Halle von Cardington, vor dem Anflieg zu seinem Langstreckenflug nach Indien.

unter auch aus Deutschland, eingegangen, das das tiefste Mitleid mit der Katastrophe ausdrücken.

Der italienische Minister für Luftfahrt hat dem englischen Staatssekretär für Luftwesen telegraphisch sein aufrichtiges Beileid zu dem erschütternden Katastrophen des „R 101“ übermittelt.

### Deutschlands Beileid.

Der Reichskanzler Dr. Brüning hat anlässlich der furchtbaren Luftschiffkatastrophe an den englischen Ministerpräsidenten Macdonald ein in warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm geschickt. Reichskanzler Brüning hat dem deutschen Ministerpräsidenten Brüning ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm überreicht.

Die Deutsche Luftfahrt hat sich an das Luftfahrtministerium des englischen Luftfahrtministeriums folgendes Beileidstelegramm geschickt: „Tief erschüttert durch die furchtbare Katastrophe von „R 101“ bitten wir, aufrichtiges Beileid entgegenzunehmen. Hervorragende Männer, deren Namen auch in Deutschland seinen Klang haben, liegen ihr Leben als Pioniere für die hohe Idee der Luftfahrt ein. Mit dem ganzen englischen Flugwesen trauert die Deutsche Luftfahrt. Dr. Edener an die englische Regierung.“

Dr. Edener, dem bei seiner Ankunft mit dem „Graf Zeppelin“ in Leipzig durch den Vizebürgermeister Dr. Goebeler Mitteilung von der Verunglückung des „R 101“ gemacht worden ist, hat an den englischen Ministerpräsidenten Macdonald folgendes Telegramm geschickt: „Tief bewegt von dem tragischen Gescheh, das der englischen Nation so viele wertvolle, in ihrem idealen Streben vorbildliche Männer nahm, bitte ich, Em. Excellenz mein herzlichstes Beileid auszusprechen zu dürfen. Die Bekämpfung des „Graf Zeppelin“ trauert aufrichtig in kameradschaftlicher Verbundenheit. Dr. Edener.“

### Dr. Edener über die Katastrophe.

Auf einem Empfangsabend, den der Rat der Stadt Leipzig gab, äußerte sich Dr. Edener über die Verunglückung des „R 101“ etwa folgendermaßen: „Es wird mir die Frage entgegengefallen: Wodurch ist denn, wenn die starken Luftschiffe so sicher sind, wie Sie sagen, das englische Luftschiff zum Scheitern gebracht worden? Wozu bin ich auf Grund der Nachrichten, die ich erhalten habe, nicht in der Lage, mich darüber zu äußern. Es scheint mit einiger Sicherheit aus den Nachrichten hervorzugehen, daß das Luftschiff in böigem Bogen und durch sehr heftigen Regen gegen

den Boden gedrückt und dabei zertrübt worden ist, und daß die nachfolgende Explosion sekundärer Art war. Jedenfalls ist es nicht richtig, daß die Explosion vielleicht durch das Zerplatzen oder Verunreinigen des Luftschiffes ausgelöst sein kann. Daß man behauptet, das Wetter und die Explosion, als Ursachen des Unglücks anzuführen, beweist, daß man die Ursache nicht kennt.“

„Es würde es nicht verstehen können, wie es sich angetragen haben soll, daß das Luftschiff durch heftige Regenböen gegen den Boden geschleudert worden ist. Wir haben mit dem Zeppelin — und das englische Luftschiff ist von gleicher Beschaffenheit — eine dynamische Lastkraft von 15 000 Kilogramm, d. h. also, die Regenbelastung des Luftschiffes kann ruhig 15 000 Kilogramm betragen, und doch dieser Last können wir das Schiff schimmern erhalten. Wir haben aber eine höhere Belastung gehabt als 6 oder 7 Zentner. Wir müßten also nicht die halbe dynamische Energie aufwenden. Selbst ein besonders schweres Gewitter im Rhonetal haben wir ohne Unfallstöße überstanden, ein Gewitter, von dem ich selbst sage, daß es uns wohl heftiger nicht mehr heimlich wird. Wir haben bewiesen, daß ein Luftschiff auch durch die stärksten Regenböen zu überleben ist.“

Man kann also im Hinblick auf das Unglück des englischen Luftschiffes nicht so verallgemeinern, daß man jetzt in einem solchen Wetter ist das Luftschiff nicht zu halten. Wir haben gezeigt, daß ein Luftschiff wirklich ein sicheres Verkehrsmittel ist. Vielleicht wird bei der Fahrt in die Arktis, wo die jägharste Eisbeladung sein soll, an die ich aber nicht glaube, die Bekämpfung des Schiffes durch Witterungseinflüsse eine Rolle spielen.“

### Kapitän v. Schiller erklärt.

Gelegenlich der Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in Götting erklärte Kapitän v. Schiller einem Vertreter der Telegrafenhilfen, eine abschließende Stellungnahme zu dem Katastrophen des „R 101“ sei erst nach Kenntnis der genauen Einzelheiten möglich. Es sei aber vollkommen verfehlt, auf Grund dieser Katastrophen irgendwelche Befürchtungen für die deutsche Luftfahrt zu hegen. Während sich der englische Luftschiffbau noch im Versuchsstadium befindet, könne Friedrichshafen auf eine derart lange Erfahrung zurückblicken, daß solche Überlegungen wohl kaum im Bereich der Möglichkeit liegen. „Graf Zeppelin“ sei das 27. Luftschiff, das die Werte in Friedrichshafen verlassen habe, und es habe während seiner Zierzeit bereits über 140 Fahrten zurückgelegt. Die ohne wesentliche Störungen verlaufen seien.“

Für die deutsche Öffentlichkeit, so betonte er mit Nachdruck, liege ein Grund zu irgendwelchen Befürchtungen nicht vor.

(Weitere Meldungen auf der übernächsten Seite.)

### Hitler zum Versailler Vertrag

Adolf Hitler genährte dem Münchener Reichstatter der Londoner „Times“ eine Unterredung, in der er auf ein nationalsozialistischer Außenminister der Versailler Vertrag völlig zurückweisen oder sich damit begnügen würde, eine Revision herbeizuführen, erklärte. „Ja kann darauf nicht mit einer einfachen Erklärung oder Verneinung antworten. Das Entscheidende ist nicht, was wir tun wollen, sondern was wir tun können. Wir werden nichts übernehmen, was wir nicht durchzuführen können.“

„Wir sind nicht auf eine blutige Revolution aus. Wir werden die politische Macht mit freier rechtlichen Mitteln erobern. Das heutige Deutschland ist zu schwach, um den historischen Aufgaben zu entsprechen. Daher ist unsere Bewegung eine lebensnotwendige Notwendigkeit für Deutschland und für Europa.“

### Holz heißt aus Leningrad.

Am Freitag sprach in Leningrad Max Holz, gegen den bekanntlich die deutsche Staatsanwaltschaft einen Steckbrief erlassen hat. Er erklärte, daß er aus Deutschland nicht geflüchtet ist, sondern nur vorübergehend nach Ausland gekommen sei, und er auf dem gleichen Wege nach Deutschland zurückkehre, wie er Deutschland durch die Steckbriefe verlassen habe. Die Warnung, die ihm die deutsche Öffentlichkeit gemacht, weil

er die Erschießung der dem Kommunismus feindlichen Führer verlangt habe, werden ihm nicht zurückzuführen lassen. Nur ein starker Klassenkampf gegen die Feinde der kommunistischen Ideen könne die Revolution beschleunigen.

### Die Urteilsbegründung im Reichswehrprozeß.

In der Begründung des Urteils gegen die Reichswehroffiziere wird ausgeführt: Die Reichswehr und die Wehrmacht waren unzulänglich mit gewissen Verbindungen in der Reichswehr, im besonderen meinten sie, daß die Entwicklung im Meer zu sehr nach links gehe, und das hier von oben zu weich geteilt werde. Anhalt zum den vorgefertigten Konturen zu verhalten — Schiringer hat das schon einmal getan wegen des sogenannten Zivilisierungsverfalls und war damit abgewiesen worden — führen die beiden Angeklagten Schiringer und Zahn nach München, traten mit drei Vertretern der Zentrale der NSDAP, in Verbindung und trugen ihnen ihre Schmerzen vor.

Nach Ludins Angaben erklärten sich beide Angeklagten bereit, eine Verbindung zwischen Reichswehr und NSDAP herbeizuführen.

Die Münchener Vernehmung könne nach Ansicht des Senats nicht harmloser Natur gewesen sein. Wahrscheinlich für diese Ansicht sind vor allem die Verbindungen des Oberleutnants Geyer, des Hauptmanns von Gildert und des Leutnants Wolf. Nach der Überzeugung des Senats hätten alle drei Verbindungen nach einem gemeinsamen Plan behandelt und daselbe Ziel vor Augen gehabt. Das Gericht ist davon überzeugt, daß die Angeklagten zu Verweigerung ihrer nationalsozialistischen Ideen herangezogen seien, wobei es sehr leicht möglich ist, daß sie nur Geringes gewollt hätten.

Die Angeklagten seien sich der Strafbarkeit ihrer Handlungen bewußt gewesen und hätten das auch wiederholt angedeutet. Alle drei seien gleichmäßig zu bestrafen, wenn sich auch Weid nicht mit gleicher Entschiedenheit betätigt habe. Das Urmenchen sei auch strafbar, wenn auch nicht mit demselben Ziel und Bestimmung im Sinne der NSDAP.

Da die NSDAP, einen gewaltsamen Umsturz plane, spielte in diesem Prozeß keine Rolle.

Die Angeklagten hätten die Verfassung als Angriffswort im Auge gehabt, wenn diese auch nicht als annehmbar habe gefehlt werden sollen. Die Angeklagten hätten eine eventuellen Beteiligung der nach Meinung der Angeklagten nicht nationalen Mitglieder gehabt. Auch nach dem Militärvertragsgeheimnis hätten sich die Angeklagten infolge der Angeklagten, die gegen das Verbot der Betätigung einer Gewinnung verstoßen hätten, die auf Veränderung der verfassungsmäßigen Zustände hinausginge.

Obwohl nicht die Erzeugung von Unruhen im Reich im Auge gehabt, so waren die Angeklagten infolge der Anlage der Aufwiegelung freigeiproden worden.

Die Frage nach der Jubiliana mildern der Umstände habe nach Ansicht des Senats mit dem beauftragt werden müssen, denn sie liege ein schwerer Verstoß gegen die militärische Disziplin und ein schwerer Treubruch gegen die Berufspflichten des Soldaten vor. Der Fall sei ein objektives Tatsachengemisch. Die Angeklagten seien nicht nur als Angeklagte nicht gewarnt worden. Strafverschärfend sei auch die besondere Intelligenz der jungen Offiziere, mildern sei ihre Jugend und die Tatsache, daß ihr Tun in eine ährende Zeit falle, denn wir leben in noch keineswegs in normalen Zuständen. Verächtlichkeit worden sei ihre tabellöse Vergangenheit als Offiziere und die ideale Stimmung der Angeklagten, die von glühender Vaterlandsliebe befeuert gewesen seien. Die Angeklagten sind bei den Angeklagten die Überzeugungsstärke nicht angebilligt worden.

Zwischenfall bei der Urteilsverkündung. Während der Urteilsverkündung erhob sich eine Frau im Zuschauerraum und rief mit lauter Stimme: In welchem Gericht in Deutschland sollen wir noch strafen haben? Sie wurde daraufhin abgeführt. Zu Rückgebungen in Saale kam es nach Schluß der Urteilsverkündung nicht mehr. Den Angeklagten wurden von ihrem Anwalt die Pläne mitgeteilt. Der Reichsgerichtssaal war durch Polizei absperrt. Zu Zwischenfällen

Es ist nicht gekommen. Die Verurteilten sind bereits wieder in das Landesgefängnis überführt worden. Die Strafe wird verurteilt auf der Stellung Soldat verurteilt werden.

### Breiffestimmen.

Die Zinspresse ist mit der Verurteilung natürlich sehr einverstanden. Dem 'Vorwärts' und vor allem den Kommunisten ist das Urteil noch nicht freudig genug. Ganz anders urteilt die nationale Presse.

In den Anführern des nationalsozialistischen 'Völkischen Beobachters' in Wien wird von der NSDAP folgender Kommentar veröffentlicht:

Das Urteil vom Leipzig ist die Kapitulation des Reichsgerichts vor dem Berliner System des 'neuen Sozialismus'. Es handelt sich um ein politisches Tendenzurteil, das in scharfem Widerspruch zum gesamten Prozedere steht. Aber es mußte offenbar am das System (Weiser - Scheicher - Hammerstein vor der offenen Niederlage zu retten. In Berlin wurde der Weisler und Scheicher freigesprochen. In Leipzig wurden Scheicher, Lapfer, Weisler, Scheicher eingekerkert, weil sie Deutschland und ihren Soldatenhaufen zu sehr liebten.

Die völkische Partei hat folgende Reaktionen veröffentlicht: 'Die Nationalsozialisten werden bedauern, daß die Reichsgerichtspräsidenten nicht erst an diesem Sonntag hätte sein sollen. Das Urteil des höchsten Gerichtshofes im Döhrnerprozeß gegen die drei Reichsgerichtspräsidenten wäre für sie ein fünfzig Mal mehr wert.'

Die der Volkspartei nachschleichen, D. N. 3, glaubt, daß das Urteil vom Volk und Volk als ungerecht empfunden und nicht verstanden werde. Der Prozeß hätte erfolgen zu sollen, daß eine Vorbereitung zum Döhrnerprozeß den Soldaten hätte fern gehalten. Was sie getrieben haben, ist erst an diesem Sonntag zu erfahren.

Das Ziel dieses Prozesses sei gewesen, die Allegorien der Nationalsozialisten zu erhalten. Es sei unverständlich, daß die Wahlen des 14. September die ausländischen Stellen nicht veranlaßt hätten, ihren Standpunkt zu verdeutlichen.

Der 'deutschnationale 'Volkswächter'' schreibt, das Urteil sei mit einer geradezu fürchterlichen Arbeit, wieviel sich der Welt dieser Mediation, vom Mediationsprinzip eines gewissen, belagerten, anstößigen, des deutschen Volkes inzufließen, entfernen konnte.

Die agrarische 'Deutsche Tageszeitung' erzählt, geradezu grotesk wie die Annahme an, daß eine Verbindung mit der Nationalsozialisten als 'Döhrnerprozeß' anzuwenden ist, anstatt der Tatsache, daß der Reichsgerichtspräsident mit der Hitler-Fraktion in einem Angelegenheit über Reichsgerichtsfragen verhandelt, um Reichsgerichtsangelegenheiten wegen ihrer Zuneigung zu dieser Fraktion in Acht und Bann setzen zu können.

Die 'deutschnationale 'Volkswächter'' schreibt, das Urteil sei mit einer geradezu fürchterlichen Arbeit, wieviel sich der Welt dieser Mediation, vom Mediationsprinzip eines gewissen, belagerten, anstößigen, des deutschen Volkes inzufließen, entfernen konnte.

### Disziplinarverfahren gegen weitere Offiziere?

Wie aus Berlin verlautet, wird sich das Reichswehrministerium nach Ablauf des Prozesses in Bezug auf die Döhrner Angelegenheit, ob auf Grund der Affäre neuen gewisse andere Offiziere, die zu den verurteilten Offizieren in Beziehungen gestanden haben, disziplinarisch vorgegangen werden muß. Das Reichswehrministerium hat sich um die Einlage der Affäre aus Leipzig abzuhandeln, um dann eine endgültige Entscheidung zu fällen.

Die Wiener 'Staatsanwaltschaft' hat das Disziplinarverfahren gegen den früheren Botschaftsrat, Führer der 'Deutschen Arbeiterpartei' in Wien, Adolf Weiser, eingeleitet, weil ein Strafverfahren über Weiser nicht vorliegt.

### Bienenjäger auf dem Rückzug.

Im Jahre 1840 erschien Coopers Roman 'Der Bienenjäger', der eine schöne Schilderung enthält, wie ein Bienenjäger im Kampf mit den Bienen über die Welt der Bienen in ein Glas gefangen wird, macht sich die vertrauensvolle Biene auf den Weg nach dem Baum, in dem der Bienenwurm lebt, und legt also der Weg nach der Döhrnerangelegenheit. Noch genauer sieht sich der Bienenwurm, wenn zwei Bienen an verschiedenen Stellen eingefangen sind, dann zu gleicher Zeit in Freiheit gesetzt werden. Wenn sie beide dem gleichen Schwarm angehören, bildet ihre Flugbahn einen Winkel, an dessen Spitze der Bienenwurm sein mußte. Es ist sicher, daß vor hundert Jahren in Südamerika dies Verfahren zur Jagd auf Bienen angewandt wurde. Auch in Schweden scheint man auf ähnliche Weise vorgegangen zu sein, wenigstens gibt es dort ein altes Buch, das aus dem Beginn des sechzehnten Jahrhunderts stammt und ziemlich genau die Schilderung der Bienenjagd gibt. Es heißt dort:

In den großen Wäldern fliegen es oft viele Bienen zu sehen, und wer die Schwärme mitgehen will, muß sich ein Glas mit Wasser und Honig vorbereiten lassen, um zu trinken. Gibt man gut und ist mit Honig gesättigt, so fliegen die Bienen in die Hände, so daß man ihnen dann folgen, bis man den Bienenbaum findet. Somit kann man ein paar Bienen fangen, sie mit Honig füttern und sie einzeln in einiger Entfernung von einander fliegen lassen. Man kann auch die Bienen in Schmelzen kochen, wird dann leicht zu fassen.

### Hilfer bei Brünung.

Anlässlich wird mitgeteilt: Nach verflochtenen Verhandlungen mit dem Reichswehrministerium, Weiser hat am Sonntag in Leipzig, der mit den Vertretern der Fraktionen beteiligten Reichsgerichten und eine Vernehmung des Reichsgerichtspräsidenten mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der Zentrumsfraktion, Ufer, und Weiser, stattgefunden.

Anschließend empfing der Reichsgerichtspräsident in den Abenden als Vertreter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei den Vorsitzenden Hilfer sowie auch die Reichsgerichtspräsidenten Weiser, Ufer und Weiser. Im Laufe des heutigen Tages wird der Reichsgerichtspräsident der Deutschnationalen Volkspartei empfangen.

### Der 500-Millionenkredit abgeschlossen.

Nach Mitteilung Neuborger Bankreise sind die Verhandlungen für einen amerikanischen 500 Millionen Dollar-Kredit der deutschen Regierung abgeschlossen. Es dürften Noten mit einer Laufzeit von 6 Monaten ausgeben werden, die bald an allen internationalen Märkten zur Auktion kommen sollen. Die Noten werden der Erneuerungsausschuss enthalten, die ein zweijährige Verlängerung gestatten. Vermutlich dürfte der Zinsfuß der Noten 4 1/2 Prozent betragen.

— Noten mit Laufzeit von nur 6 Monaten: sehr bedenklich für Deutschland und ein Mißtrauensbeweis des Auslandes.

### Kein Moratoriumsanktag der Reichsregierung.

In einer Unterhaltung mit dem Berliner Vertreter der ausländischen Presse wurde, wie der 'Vorwärts' meldet, Reichsfinanzminister Dietrich mit anderen gesagt, daß es nicht die Absicht der Reichsregierung, ein Moratorium für die Zahlungen aus dem Youngplan anzuregen beabsichtigt. Dietrich erwiderte, die ausländischen Journalisten, zu erklären, daß er selbst nicht daran denkt, die Frage des Moratoriums anzuschneiden. Der Schacht habe zwar vor seiner Reise nach Amerika eine Unterredung mit ihm gehabt, bei der auch die Frage getreift

### Die alten russischen Schulden.

Auch Washington fordert Anerkennung. Die letzten begonnenen englisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen werden Anfang dieser Woche fortgesetzt. Angeht die Bemühungen Englands, von Seiten Englands die Anerkennung der vorliegenden Schulden zu erlangen, und nunmehr auch in Washington aus arbeitsfähigen Ermüdungen heraus ähnliche Wünsche laut geworden. Die amerikanischen Kapitalanlagen im Russischen Reich werden nicht mehr gemindert.

### Internationale Tagung für moralische Erziehung.

An der Pariser Sorbonne wurde am Dienstag die internationale Tagung für moralische Erziehung eröffnet, zu der neben Deutschland 34 Staaten ihre Vertreter entsandt haben. Der Tagung, die bis Ende der Woche dauern wird, liegen drei Themen zugrunde: Die Heraushebung der Geisteswissenschaften als moralische Erziehung; die Rolle der Literatur und der Hochschullehrer in der moralischen Erziehung und schließlich die verschiedenen Mittel zur moralischen Erziehung.

### Um die Aufnahme eines Karl-Peters.

Das für vor dem Kriege von dem Berliner Bildhauer Wobius fertige Bronzestandbild des Reichsverweisers Karl Peters das ursprünglich in Dar-es-Salaam aufgestellt und im Juni 1914 von Hamburg nach Afrika gebracht werden sollte, ruht seitdem in einer Halle verpackt im Hamburger Hafen. Ein Plan, es auf Belgien aufzustellen, scheiterte. Jetzt ist angesetzt worden, das Denkmal in Rufans a. d. Elbe, dem Geburtsort Karl Peters, aufzustellen. In Rufans hat sich bereits ein Ausschuss gebildet, der das weitere veranlassen wird.

Frankfurt a. M. u. a. aus: 'Der den Nationalsozialismus nicht versteht, den ist das politische Leben nicht im Begriff der Aufopferung.' — Unsere Gegner mögen wissen, daß mit der Einführung haben, daß auch dieser Reichstag seinen Zweck nicht gehen kann und will. Wäre er bald wieder aufgelöst werden. Wir sind überzeugt, daß sich die 6 1/2 Millionen Stimmen um weitere Millionen vermehren, dann wird das deutsche Volk die Reichsregierung und aus der Reichsregierung der Parteien, Gruppen und Stände wird sich die deutsche Nation wieder erheben.

Der Leiter des Hauses Berlin-Brandenburg des 'Reichsbanners' brachte in einer großen Berliner Kundgebung den Schluß aus, gegen den Anbruch des Faschismus bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen.

### Der Christlich-Soziale Volksdienst für Brünung.

Der Christlich-Soziale Volksdienst gibt bekannt: Die Reichstagsgruppe des Christlich-Sozialen Volksdienstes hat am 3. und 4. Oktober über die politischen Gegenwartsaufgaben beraten. Angeht die den ersten Tage des Reichs und der ungeheuren Schwierigkeiten der deutschen Wirtschaft erläutert sich der Volksdienst bereit, die letzte Reichstagsperiode und insbesondere zu unterstützen, als sie den dringenden wirtschaftlichen Notwendigkeiten der Gegenwart unter Berücksichtigung der Forderungen sozialer Gerechtigkeit Rechnung trägt.

Die Reichstagsgruppe des Volksdienstes ist nicht in der Lage, zu den Einzelheiten des für amlich noch nicht ausgegangenen Programms der Regierung schon jetzt Stellung zu nehmen. Sie sieht aber in diesem Programm den ersten Willen der Regierung zu durchgreifenden Maßnahmen. Angeht es aber auf die Dauer untragbaren Belastung des deutschen Volkes muß aber gefordert

werden, daß die Regierung die Revision des Youngplans mit größtem Nachdruck in Angriff nimmt. Gleichseitig erklärt der Christlich-Soziale Volksdienst, daß er in der Bekämpfung der Wege von der Weisler-Fraktion Deutschlands am Kriege eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Außenpolitik sieht.

Nach weiteren Meldungen haben die Christlich-Sozialen den Reichsgerichtspräsidenten u. a. darauf hingewiesen, welchen physischen und praktischen Gewinn die Heranziehung des Kontingents der ausländischen Wanderarbeiter haben müßte, weil gerade auch in der Wirtschaftslage die Arbeitslosigkeit immer noch folgende Tendenz annehme.

Das Gesamtergebnis ist also, daß diese Partei, die schon ein 'evangelisches Zentrum' haben, die Zentrumserklärung Brünung unterstützt gegen die im Wahlkampf herrschende nationale Bewegung.

### Zuchthausstrafen gegen Nationalsozialisten.

In dem 'Schwurgerichtspräsidenten beim Berliner Landgericht III, in dem sich 60 Nationalsozialisten zu verantworten hatten, die beschuldigt waren, den kommunistischen Partei nahegehenden Arbeiter Josef Müller, der in der 'Völkischen Freiheit' als 'Schlagere' amputiert, verurteilt zu haben, daß er an den Folgen verstorben ist, wurde am Sonntagabend das Urteil gefällt. Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg in Tateinheit mit Verstoß gegen gemeindefähiger Körperverletzung erhielten die Angeklagten Höchststrafen sechs Jahre Zuchthaus, Ständer vier Jahre Zuchthaus, beide außerdem fünf Jahre Gefängnis, Rimmer zwei Jahre Gefängnis, Dier, ebenfalls zwei Jahre Gefängnis und Benedede und Seifert je ein Jahr Gefängnis.

### Die amerikanische Kapitalanlage im Russischen Reich.

Die amerikanische Kapitalanlage im Russischen Reich werden nicht mehr gemindert. Die letzten begonnenen englisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen werden Anfang dieser Woche fortgesetzt. Angeht die Bemühungen Englands, von Seiten Englands die Anerkennung der vorliegenden Schulden zu erlangen, und nunmehr auch in Washington aus arbeitsfähigen Ermüdungen heraus ähnliche Wünsche laut geworden. Die amerikanischen Kapitalanlagen im Russischen Reich werden nicht mehr gemindert.

### Der Mailänder 'Corriere della Sera' meldet aus Paris: Foincares Wiederkehr als Ministerpräsident sieht trotz aller Demonstrationen vorüber.

Der Mailänder 'Corriere della Sera' meldet aus Paris: Foincares Wiederkehr als Ministerpräsident sieht trotz aller Demonstrationen vorüber. Der Mailänder 'Corriere della Sera' meldet aus Paris: Foincares Wiederkehr als Ministerpräsident sieht trotz aller Demonstrationen vorüber.

### Der Mailänder 'Corriere della Sera' meldet aus Paris: Foincares Wiederkehr als Ministerpräsident sieht trotz aller Demonstrationen vorüber.

Der Mailänder 'Corriere della Sera' meldet aus Paris: Foincares Wiederkehr als Ministerpräsident sieht trotz aller Demonstrationen vorüber. Der Mailänder 'Corriere della Sera' meldet aus Paris: Foincares Wiederkehr als Ministerpräsident sieht trotz aller Demonstrationen vorüber.

lande belange sich auf viele Hundert Millionen Dollar. In Washington befindet man einen Präsidentenall auf schaffen, wenn man im jowietzigen Falle angebe, daß ein Wechsel im Reich die Verhältnisse der amerikanischen Staaten oder amerikanischen Bürgern gegenüber auße.

### Die Ausland den 5-Jahresplan durchzuführen.

Die neuesten Meldungen der Sowjetischen Blätter aus Sowjetland lauten: Die Sowjets in Odesa, Kiew und Charkow haben beschlossen, allen Einwohnern die Wohnungen zu nehmen, die nicht am Jahresplan arbeiten. In Odesa werden alle 60 Personen entlassen.

In Charkow haben die kommunikativen Fabrikbetriebe die fünftägige Arbeitszeit, im abwechselnden Turnus von je 14 Tagen, beschlossen, wovon drei Stunden ohne Lohn als 'Bauschicht' zum fünf-Jahresplan geteilt werden.

In Kiew sind vom 20. bis 31. September 37 Personen wegen Sabotage des fünf-Jahresplanes erschossen worden. Darunter der finnische Direktor der Zementwerke.

Der russische Rundfunk eröffnet und schließt alle seine Tagesprogramme mit der Mahnung an den fünf-Jahresplan.

Zwischen dem Verband Berliner Metallindustrie und der beteiligten Gewerkschaften ist ein Abkommen getroffen worden, nach dem bis zur Fällung des Schiedsspruchs die bisherigen Tarifvereinbarungen in Kraft bleiben. Damit ist der Streikausbruch vorläufig vermieden.

Der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. veröffentlicht eine Erklärung, in der er die fatalistische Finanzlage der Stadt ausmündert. Nach Weisler-Fraktion werden umgehend erhebliche Steuern werden Frankfurt die höchsten Steuern von allen deutschen Städten haben. — Bekanntlich herrschen in Frankfurt die Sozialisten und Demokraten.

Der neue braunschweigische Kultusminister hat sofort den Schulerlass seines sozialistischen Amtsvorgängers aufgehoben, der den braunschweigischen Schulen ihren christlichen Charakter nahm. Der alte Zustand ist dadurch wiederhergestellt, wonach der Religionsunterricht wieder als ordentliches Schulfach in den Schulen eingeführt wird und die Schulen die Klassengebäude wieder abhalten dürfen.

Wie an der Berliner Börse verlautet, wieweil seit einigen Tagen einige amerikanische Bankvertreter im Hofpremier, die Verhandlungen mit der dortigen Schwerindustrie über größere Anleiheerlöse sollen nicht ungünstig fallen.

Rußland hat deutschen Berlin 10 Fischdampfer in Auftrag gegeben, und Südländern hat drei Fernostdampfer bestellt. Ein Drittel der Aufträge ging an die Schiffswerft in Gding.

Der Mailänder 'Corriere della Sera' meldet aus Paris: Foincares Wiederkehr als Ministerpräsident sieht trotz aller Demonstrationen vorüber.

Der Mailänder 'Corriere della Sera' meldet aus Paris: Foincares Wiederkehr als Ministerpräsident sieht trotz aller Demonstrationen vorüber. Der Mailänder 'Corriere della Sera' meldet aus Paris: Foincares Wiederkehr als Ministerpräsident sieht trotz aller Demonstrationen vorüber.

### Internationale Tagung für moralische Erziehung.

An der Pariser Sorbonne wurde am Dienstag die internationale Tagung für moralische Erziehung eröffnet, zu der neben Deutschland 34 Staaten ihre Vertreter entsandt haben. Der Tagung, die bis Ende der Woche dauern wird, liegen drei Themen zugrunde: Die Heraushebung der Geisteswissenschaften als moralische Erziehung; die Rolle der Literatur und der Hochschullehrer in der moralischen Erziehung und schließlich die verschiedenen Mittel zur moralischen Erziehung.

### Um die Aufnahme eines Karl-Peters.

Das für vor dem Kriege von dem Berliner Bildhauer Wobius fertige Bronzestandbild des Reichsverweisers Karl Peters das ursprünglich in Dar-es-Salaam aufgestellt und im Juni 1914 von Hamburg nach Afrika gebracht werden sollte, ruht seitdem in einer Halle verpackt im Hamburger Hafen. Ein Plan, es auf Belgien aufzustellen, scheiterte. Jetzt ist angesetzt worden, das Denkmal in Rufans a. d. Elbe, dem Geburtsort Karl Peters, aufzustellen. In Rufans hat sich bereits ein Ausschuss gebildet, der das weitere veranlassen wird.



# Ein Ei erzählt seine Lebensgeschichte.

Von H. Lippmann-Halle (Saale).

Am Kaffeeisch der Sonntagsmorgen herrscht eine wohlthuende Ruhe. Über all den Tafen und Tellern, Kannen, Kämmen und Schalen, die sich um einen Strauß Blumen gruppieren, breitet sich ein zartes, das nur ein Brat der Kaffeebohnen, das Brat, die Butter der Kaffee, die Milch, der Zucker und was sonst noch Sonntag am Kaffeeisch gerichtet wird. Wie verschiedenartig ist ihrer aller Wegbegang!

Ich meine das blau und gelb gefärbte Stückchen, das nun dem vor mir sitzenden Ehepaar ein großes bräunliches Ei beglückt mich. Es stellt sich vor: „E. S. Ziegen 115, schwärzer Adlerkorn, ein Käse mit weißer Creme.“

„Du mußt nicht glauben, daß ich meine Mutter nicht kenne, wie es so mauchen meiner Art passiert. In einem stillen Winkel eines Appartements bin ich zu dem Licht gekommen. Schütze mich in Formuliert gebietet lag ich da und meine Mutter blieb bei mir, bis eine Menschenhand sie von mir ritz. Gleich darauf wurde ich ergriffen und aus Sonnenlicht gebracht. Wie in der Welt meine Mutter entfalten hier ich die das letzte Mal. Mühselig schaute sie sich noch einmal nach mir um in mütterlicher Sorge, dann tauchte sie laut gackernd vor Aufregung zum Stall hinaus.“

was und hätten die deutschen mitgeschleppt. „Hoh und froh sind diese Kase und hier in Deutschland bezeichnen sie sich grad so, als wären sie zuhause.“

## Aus der Praxis der landwirtschaftlichen Selbsthilfe



Die wichtigsten Glieder der landwirtschaftlichen Selbsthilfe sind die Genossenschaften, deren Leistungen insbesondere auf dem Gebiete des Absatzes für die gesamte deutsche Landwirtschaft von zunehmender Bedeutung sind.

los der Dienen werden, da sich dort die meisten Molkereien ausschließlich mit Butterherstellung zu beschäftigen haben, weil der Milchmarktverkauft meistens sehr klein ist. „Es kann auch die erzeugte Laktose selbst für die Herstellung von Kasein, wenn wir die ausländische Einfuhr voll ersetzen wollen. Das wird dieses können, ist nicht zu bezweifeln, da unsere Butterproduktion und damit der Magermilchanteil so groß ist, daß wir selbst bei harte Butterherstellung noch mehr als genügend Milch für die Herstellung übrig behalten.“

## Wzger Genossenschaften



279 Wzger Genossenschaften  
193.478 HL abgesetzte Weine

## Wozu verwendet man Kasein?

Nur 20 Prozent für Nahrungsmittel — der Rest für Seim, Kunstleder und Gän.

Bei der geringen Rohabgabefähigkeit des Kaseins spielen eine Reihe anderer Verwertungsarten eine große Rolle. Mit der steigenden Erzeugung von Butter wird die Lösung dieser Frage immer dringlicher. Einen neuen Weg zur Verwertung des Kaseins hat man nun in der Herstellung von Kasein gefunden. Damit wird neue landwirtschaftliche Industrie ins Leben gerufen, die zwar der Molkerei angeschlossen ist, aber als etwas durchaus selbständiges sie genau zu empfinden wie etwa die Brennereien und die Kartoffelfabriken.

Während in Argentinien mit den Entnahmestationen in den meisten Fällen zur Verwertung der Magermilch eine Kasein-gewinnungsanlage vorhanden ist, ist man bei uns in neuer Zeit zur Herstellung von Kasein in denkbar einfachen Gewinnungsanlagen hergekommen. Man benötigt dazu nur einige Oefel, Heumische usw. Das Kasein wird in der Sonne getrocknet, hohe Verarbeitungsstöfen entstehen also nicht! In unserm Klima ist die Herstellung allerdings etwas anders, vor allem in Hinblick auf die Feuchte des Rohmaterials. Mit der Herstellung des Rohkaseins sind aber auch bei uns in den Molkereien keine besonders hohen Kosten verbunden, dagegen muß zur weiteren Verarbeitung eine Trocknungsentwässerung, d. h. ein in gewissem Maße, in welchem das Trocknenmaterial erzeugt wird, das für Nahrungsmittelwerte und industrielle Zwecke nach den verschiedenen Anforderungen, das Rohkasein aufzubereiten, sehr zur Anschaffung höherer Kosten führt, genau wie bei den Molkereien, wohl tiers, die Form der Genossenschaften zu wählen haben, und zwar werden sich dann die genossenschaftlichen Kaseinwerke auch noch an dem für einen gemeinsamen Verkaufsorganisation zusammenzuschließen, indem um die Preisbildung besser befähigten zu können. Ein Verband der Erzeuger ist bereits als Deutscher Kaseinverband im Wege, und ihm soll neben der Interessenerziehung allgemeiner Art die Beobachtung der Produktion und die wissenschaftliche und wirtschaftliche Durchführung des gesamten Kaseinhandels obliegen.

## Die Zinsbelastung der Landwirtschaft.

Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht eine Schätzung der Zinsbelastung der deutschen Landwirtschaft. Nach diesem Berichte betrug die Zinsbelastung der deutschen Landwirtschaft im Jahresende in Millionen Reichsmark:

Zinsen für Realbrot	1927	1928	1929	
Realbrot	230	315	360	
Personalbrot	330	370	370	
Genossenschaft	110	100	90	
Güternbrot	85	65	65	
ausdrückungen usw.	45	65	90	
zusammen		800	915	980

In der vorliegenden Aufstellung ist die Belastung aus der früheren Rodenlandschaft nicht mitgerechnet, da sie im Vergleich dieses Jahres fortgefallen ist, nicht mitentscheidend für ihren Charakter nach der Steuerlast der Landwirtschaft hinzuzurechnen war. Die Schätzungen des Institutes für Konjunkturforschung sind außerordentlich wichtig und werden vielfach für zu gering angesehen. Dennoch zeigt auch diese Schätzung, trotzdem die Veranschlagung der Landwirtschaft nach dem Vorrat der Kassenantragsgeldern mit rund 12 Milliarden Mark die Veranschlagung nicht erreicht, dennoch eine um etwa 215 Millionen Mark höhere Zinsbelastung als im Jahre 1928. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die seit Monaten bestehende Abwärtsentwicklung des Geldmarktes zu einer auch für die Landwirtschaft bemerkenswerten Besserung der landwirtschaftlichen Kredite und damit zu einer Erleichterung der Zinsbelastung führen wird.

## Pflanz Blumenzwiebeln.

Eine der wichtigsten Arbeiten für den Gärtner und Blumenfreund ist im Monat Oktober neben der Schädlingsbekämpfung und dem Anlegen von Staudenbeeten die

das Pflanzen früher Blumenzwiebeln. Es ist anzudeuten, es ist doch im Frühjahr, wenn in der Natur noch alles dübe und fast, die ersten Schneeglöckchen, Seila und Krokusse ihre Köpfe hervorwerfen, beginnt die Arbeit an Zwiebeln in Gruppen gelandt oder auf Rabatten besonders schön.

Note und auch buntfarbige frühe Tulpen beleben das Frühjahrsbild ungemein und sind sehr dankbare Pflanz. Vor allen aber kann man sich für die Herbstzeit ohne die als Zwiebel bekannte Krokusse nicht denken. Sie ist auch zum Pflanzen zwischen Sträuchern zu verwenden und blüht dankbar jedes Jahr. Von den letzten Tulpen sind besonders die wundervollen, langstieligen, farbenprächtigen Darmsüßlingen zu erwähnen und jeder Gärtner kann sich wohl noch auf das entzückende Bild entlassen, das 10.000 Darmtulpen auf den farbigen Anlagen zwischen Hauptpfad und Einfließbehälter in voller Blüte bieten. Sie halten sich lange Zeit blühend und sind auch abgehäutet ein wundervoller Zimmerdeko.

Alle diese herrlichen Frühjahrsblumen lassen sich natürlich auch fürs Sommerpflanzen und Anpflanzen geben. Jeder muß sich auch diese Freude im Winter schaffen. Die schönsten und besteckende unter den Blumenzwiebeln ist die Spagähtle und wie schon unter im Winter ein Fenster mit blühenden Spagähtle. Im Gärten, nur Krokusse gefüllt oder auch in Topf gepflanzt, treiben sich Spagähtle ganz leicht und einfach.

Besonders zu erwähnen sind noch Spagähtle, Tulpen, Krokusse, Narzissen, um für den Wintergarten, denn es möchte nicht Erdrer seiner Tieren fürs Frühjahr schmücken. Alle Samenhandlungen können Ihnen fachmännliche Auskunft über Zubereitung und Anbau anfragen, geräumliche Ware bei Nichtgelingen zu kaufen, da diese entweder nur mangelhafte oder überhaupt keine Blüten bringen.

**BILLIGER**  
als im Vorjahre sind meine  
**Hyazinthenzwiebeln**  
Tulpen, Narzissen, Krokus, Seila, Schneeglockchen, Anemonen, Ranunkeln usw.  
**JETZT**  
müssen Sie Hyazinthen auf Gläser setzen,  
Garten und Gräber bepflanzen!  
Ia Qualität u. fachmännische Beratung bei  
**Max Krug, Samenhandlung  
Halle (S.) Markt 16**  
direkt neben der Hilsch-Apotheke.

**Gartenarbeiten.**  
Im Frühjahr sind jetzt bei der feuchten Witterung die Stämme der Bäume abzuräumen und hierbei, soweit man in die Krone hinauf reithen kann, alle sich findenden Nisten, Löcher und Vertiefungen, sowie alle Fugen zu entfernen. Man denke aber daran, vorher Löcher unter die Bäume auszubereiten, damit man alles Abgeratene sammeln und verwenden kann. Auf diese Weise kriechen man gleichzeitig verhindert sehr gefährliche Dörbinnmilchläuse, wie die A, die Diebstahl, den Apfelblütenwickler u. a. mehr, die unter Wäulen und Fortensdüwen an den Dörbinnen der Winterquartier anheften können. Das Winterquartier schon im Vorjahr zu entfernen, ist es vielfach geschieht, ist in den meisten Fällen noch als verfrüht anzusehen, da das Winterquartier sich am Baum noch immer vollkommen ausgebildet und, wenn es erst Anfang Oktober abgeräumt wird, sich auch auf dem Lager besser hält. Wer im Herbst Reinigungsarbeiten von Dörbinnen vornehmen will und hierzu die Pflanzenlöcher zu sprengen gedenkt, der solle sich, bevor die feuchte Herbstwitterung eintritt, diese Arbeit ausführen.

Am Gemeindegarten werden alle abgeernteten Flächen umgraben und, wenn im nächsten Jahr starre zehrende Gemüsearten kommen sollen, wie z. B. Gurken, Möbi u. a. m., werden sie vorher mit verrottem Mist abgedüngt. Auch muss das umgrabene Sand in rauher Scholle liegen bleiben, damit es der Winterwitterung besser ausgesetzt ist.

## Anfiedlung von Landwirten aus Mittelsdeutschland in Mecklenburg.

Durch die seit drei Monaten arbeitende Stedlerberatungsstelle Halle (Saale), sind bisher 29 Landwirte aus der Provinz Sachsen, Preussisch Ostpreußen und Anhalt meistens in Mecklenburg als Colonisten angesiedelt worden. Dem Gute Dröbichow haben sich 14 Landwirte angeheuert. Es ist dort ein ländliches Dorf im Entstehen. Das wird weit davon entfernt liegende Gut Vigow im Schwaan ist jetzt ebenfalls in der Aufregung begriffen worden. Auch dort haben sich schon mehrere unserer Colonisten angeheuert. Demnächst ist eine Zahl nach Vigow vorgelagert, zu der aber nur erhebliche Bemerkungen beifügen werden können, die sich vornehmlich auf die Stedlerberatungsstelle Halle (Saale), Mühlweg 22 angeschlossen haben. Es ist gelungen, die von der Stedlerberatungsstelle geforderten Anstellungsbedingungen durchzusetzen, so daß für 10 Personen mit neuem Gehälde 6000 RM. angeheuert werden müßten. Außerdem soll nach Möglichkeit Reichsbürgerskredit beantragt werden.

# Aus Merseburg. „Graf Zeppelin“ fliegt an Merseburg vorbei.

Der von vielen Merseburgern erwartete Besuch des „Graf Zeppelin“ für den gestrigen Sonntag ist leider nicht eingetroffen. Abermals, der zufällig am irrenden Himmel hochgezogenen Drie in die ihre hinfahrigsten, konnte den Meilenleib des Luftschiffes sehen. Auf den Domtürmen, im Schlossgarten und auf den höherliegenden Bergen des Blumengartens sammelten sich schon gegen 9 Uhr Gruppen, die das Herannahen des „Graf Zeppelin“ erwarteten. Gegen 9,30 Uhr erschienen er dann, zuerst als grauer Strich am regen- dichten Himmel, kaum erkennbar. Er nahm dann ein zuckendes, machte viele, aber sehr, fünf Minuten über Merseburg und war dann schnell verschwunden. Zeitweilig sah das ferne Donnern der Motoren die lieber, doch leider kam das Luftschiff nicht in unmittelbare Nähe unserer Stadt. Nach am Nachmittag hielt man, doch diesmal ohne Erfolg, eifrig Ausschau nach dem Zeppelin.

## Lehrerabschied in der Oberrealschule.

Bei der am Sonntag stattgefundenen Schlußfeier verabschiedete Studienrat Dr. Schulze und die anderen Lehrer der Oberrealschule Dr. Schulze, der zum Herr- rath ernannt und nach Hofheim (Sch- preußen) versetzt worden ist, Studienrat Dr. Sperkowitz, der nach dem letzten seine Tätigkeit an der Herzog-Heinrich-Schule in Wittenberg antritt, Dr. Pöhlmann, der, der aus dem Dienst der Oberrealschule ausscheidet. Das Schicksal dieser allgemein beliebten, tüchtigen Herren wird sehr bedauert.

## Die Spagen der Albrecht-Dücker-Schule.

Am Sonntag verließen die Kinder hoch- erfreut über die Ferien die Albrecht-Dücker-Schule. Aber tiefbetäubt waren die Spagen. Zu vielen Kindern sah sie am Nach- mittag da auf den Ferieninseln, auf jedem Bauerwerb der Schule, immer einer neben dem anderen. Auch jeden Hauptplatz- garten ein Spag. Es war eine fast unabh- ägliche Meise. Traurig sahen sie da, zwi- schen sich ließe zu und berieten nun, was zu tun sei. Denn es ist eine schlimme Sache, wenn der Vater über ein Kind, das in diesem Falle, sogar gänzlich genommen wird. Somit hatten die Spagen da drauhen ein herrliches Leben. Von dem Feiertag der Kinder war für sie immer noch viel übrig geblieben. In einem Buch der Al- brecht-Dücker-Schule, es geht es um die Menschen; denn man findet, es, wie's Glück ist, kommt's Unglück schon dazu.

## Wettervorhersage.

Das Hochdruckgebiet ist durch eine neue von Westen heranziehende Depression rasch nach Südoften zurückgedrängt worden. Mit der Depression läuft eine kühne, aber in Frankreich hinweg. Auf der Vorderseite der Zyklone gleeit die warme Luft nach Osten hin über die kalteren Massen auf. Dadurch brachte sie am Sonntagmorgen die ersten Nebeltrüben. Am Sonntagmorgen kühlere Erregungen bemerkbar und trüben noch Regenfälle mit. Vorhersage bis Dienstagabend: ein Montag bei fallender Temperatur und mäßigem Wind mit weiterer Regenfälle. Am Dienst- tag vorherrschende Besserung, aber noch ein- zelne Regenschauer.

## Fremdenvorstellung in halleischen Stadttheater.

Das Stadttheater Halle hat, einer Uebung der letzten Jahre folgend, die Vorstellungen für die Bevölkerung in den Städten und Ver- weinden der näheren und weiteren Umgebung auch in diesem Jahre wieder aufgenommen. Die erste dieser Fremdenvorstellungen, zu denen die Reichsdachton-Ensemble fährt, und welche von Seiten der Stadtverwaltung Halle in jeder Weise gefördert werden, brachte am Sonntag nachmittag „Die Fledermaus“ von Johann Strauss und die musikalische Duet- te.

Man hat, wie unsern Lesern aus der Be- sprechung der Eröffnungsvorstellung bekannt sein wird, der Aufführung in Halle die Bearbeitung Max Reinhardts zugrunde gelegt. Wirklich erweckte hat viele Abwechslung, wenn allein Strauß keine Gewalt angetan, demnächst es nicht an neuen Witz und an neuen Zutaten fehlt. Die Menge hat mit viel Sinn für eine benannte Handlung und ein leb- haftes Spiel angetan. Die musikalische Bei- legung hat sehr gut befunden, eine recht an- scheinende, unterhaltliche Vorstellung, die den Fremdenhörer zur Ehre gereicht und als guter Start für die „Fremdenhörer“ anzupreisen ist. Die Darsteller sind Max Stew- iewski, Marion Kaufmann, Hanns Schwarz, Charlotte Wegener, Günther Schwarzer und Robert Jung, waren in der besten Laune, und ihr Spiel - wenn auch nicht in allen Fällen der Gattung! - machte den Eindruck.

Im Anschluß an die Vorstellung fand im Foyer des Theaters eine Preislosungs-Verlosung statt, an der außer Hauptgewinn Dietrich und Dr. Neumeier, der Leiter der Preislosung, noch ein neuer Leiter des Reichsdachton-Ensemble, der neue Leiter des Reichsdachton-Ensemble, Hanns Schwarz, Charlotte Wegener, Günther Schwarz und Robert Jung, waren in der besten Laune, und ihr Spiel - wenn auch nicht in allen Fällen der Gattung! - machte den Eindruck.

# Der deutsche Bauer ernährt das deutsche Volk selbst.

## Verammlung des Bauernvereins.

Der Bauernverein Merseburgs und Umgebung hielt am Sonntag nachmittag eine Verammlung im „Tivol“ ab, die der Wichtigkeit der Tagesordnung entsprechend, sehr besucht war. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herrn Frauenhof, erschienen, wurden zunächst verschiedene Beschlüsse für einen stärkeren Vortag mit Lichtbildern zur Wahl gestellt. Man einigte sich auf das Thema: „Grundbedingungen für die Wahrung der Selbstständigkeit.“

Als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung ein Vortrag von Dr. Pöhlmann von der Landwirtschaftskammer Halle über die „Bedeutung der Preisverhältnisse in der Landwirtschaft.“

Hier, wie in der Landwirtschaft überhaupt, wirkte sich die Unterdrückung des Bauer durch die Agrarindustrie und deren für den Bauer fast unhaltbar aus. Während der erste heute auf 110 Takt, beträgt der Index für Fertigungsmittel 140! Dazu kommt noch die Verteuerung der Betriebsmittel der Landwirtschaft. Die Feststellung des Preisverhältnisses eines landwirtschaftlichen Betriebes gibt in den meisten Fällen ein schlechtes Bild, da private Steuern, Lebensunterhalt und Leihne in Abzug gebracht werden müssen.

In den letzten Jahren hatten nur 5 Prozent der Betriebe Kapitalsteigerung zu verzeichnen. Die weitere Deflation der „Preisverhältnisse“ kann durch Abfluß von Weltmarkt auf einem Teile bestritten werden.

Weiter sprach Dr. Pöhlmann über die Aufgaben der Landwirtschaft, über produktive und unproduktive, und über das Problem der Standardisierung. Dem sehr befallig aufgenommene Vortrag schloß sich eine Ansprache des Landwirtschaftslehrer Kunstsch sprach über

die besten Weisenformen, die in diesem Herbst angebaut werden können, und gab dabei wertvolle Anregungen. Damit erging er im Rahmen des Vortagesprogramms, die Vertiefungsmöglichkeit von Anlagen an Schwelme und Viehdie, ein, wobei man feststellte, daß Roggen bis zu einem gewissen Prozentsatz wohl veräußert werden kann.

„Einsatz des Weizen- und Getreideverbandes“ unter den Abfuhr, war eine weitere gestellte Frage; die von Herrn Kunstsch dahin beant- wortet wurde, daß der Einsatze in den Ver- bindung der Weizen, der Weltmarkt, ein Schluß beschloß man, das Herübernehmen nie üblich zu feiern, und beprach noch einige Anträge und Wünsche.

## Entendankfest des Junglandbundes.

Am Abend hatten sich zahlreiche Mitglieder des Junglandbundes Kreis Merseburg im „Casino“ eingefunden, um ihr Entendankfest zu feiern. Musikalische Darbietungen und Gedächtnisvorträge leiteten den Abend ein. Eine feierliche Ansprache des Vorsitzenden Dr. Pöhlmann, legte die Ziele und die Arbeit des Junglandbundes dar. Dann hielt Superintendent

bestisches Zusammenarbeiten auch für diese Spielzeit scheint gewährleistet, ohne daß den besonderen wirtschaftlichen Interessen der in Frage kommenden Mittelstände Abbruch ge- schieht. Die nächsten Auftritte sind: „Der Bauer“ (9. November), „Schilffeld“ oder „Ziger- nerborn“ (9. November), „Trostbuch“ (7. Dezember) und das Weihnachtsmärchen „Der Schneemann“ (21. Dezember).

## Theater-Verein Merseburg. Eröffnung der Winterpielzeit.

Am Dienstag, den 7. Oktober, eröffnet die Brandenburgische Bühne im „Tivol“ die Winterpielzeit mit dem Lustspiel „Toten- kocher“ von Leo Benz, in Szene gestellt durch den Regisseur Dr. Hans Ziemer. Den Hauptrollen: Ann, Friede, Bräutigam (Marie Knie), Hans (Marie Knie), Walter (Hans Georg), Debar (Schattiger (Weiber), Karl Heinz Weiers (Graf Mont- rous), Kurt Sommerfeld (Kreuzfeld), Hans Dreyer (Hans Georg), Fritz (Hilger) (Wilder), Dekorationen: Dr. Heinz Weiser.

## Konzert des Madrigal-Frauenchors Merseburg.

Gewissermaßen ein Début in breiterer Öffentlichkeit, zugleich ein prächtiger Auf- stieg zur Begründung des Spielplans, war das Konzert des Madrigalchors in Merseburg, das am Sonntagabend stattfand. Der Chor übertraf alle auf das angenehmste. Der Chor über- trug Stimmen, denen es gelingt, acrobatischen an sich, im Zeit mit dem Fern- weg der Orgel vergleichbar. Welche Soli- stikartik musikalischen Fühlens, Einzelver- bindung im Ausdruck! Welch eine geradezu instrumen- tale Genauigkeit in Rhythmus, Dynamik und Intonation! Es wurde wahr; Müll ist Aus- druck; dabei gab es keine erlösenden Gefühle.

tenend König, Kammern, die Enten- dankfest. Nach den Wänden der Enten- dankfest habe die Jugend das Recht, ein Fest zu feiern und sich zu freuen, aber auch die Pflicht, nicht zu vergessen.

daß die Menschlichkeit doch nur von Erfolge abhängt sich, wenn der Himmel seinen Segen gibt.

# Die Regulierung des Weisellaufs.

## Sentung des Grundwasserspiegels. - Beseitigung von Krümmungen. - Wertvolle Anlandung.

Der Kurgen fand die diesjährige Jahrgangsgemäße Erhebung der Weisellauf durch die Mitglieder des Genossenschaftsaus- schusses statt. Es waren vertreten, die Landräte der beiden Landkreise Merseburg und Querfurt, das Kulturamt, das Nah- rungs- und Nahrungsamt, die Kassen- und die Stadt Merseburg. Einleitend begrüßte der Genossenschaftsvorsteher Kell die zahlreich erschienenen und erläuterte zunächst den aufgestellten Entwurf der Anlandung am hinteren Weisellauf. Die Kosten der Anlage sind durch die verschiedenen Anlagen um 2000 M. überschritten.

Es sind erstmalig 4000 Kubikmeter An- landung gefertigt worden, die der Stadt Merseburg bereitwillig wertvoller Aus- gang bringende werden.

Nach Beichtigung des Vortrags und der Anlandungsbereitschaft wurde die Kommission die Schluß fort und besah sich nach der Weis- lauf der Weisellauf. Hier ist der Weisellauf nummehr entworfen worden, die Anlandungen sind unerlässlich, auf Anrechnung des Gemein- denvorsteher Kell (Abg.) ist vor- zurufen ein Projekt ausgearbeitet worden. Da die

Schätzung der Krümmung an des Weisellaufes zwischen Köthlen und Zierben vorläufig. Das Projekt wurde eingehend besprochen, es soll sich um einen Kosten- aufwand von 24 000 M. handeln. Der Land- rat des Kreises Merseburg brachte dem Pro- jekt die Weisellauf, der größte Vorteil ist die durch die Ertragsart an Reinigungskosten und zum anderen durch die Beseitigung der Krümmungen um Grundstücken der Gemein- schaftstrasse, so kann man ferner den An- lieger dazu versehen, teilweise wertvoller Land zur Beseitigung zu gewinnen.

Interessant war noch die notwendige Mit- teilung des Genossenschaftsvorsteher, daß der Weisellauf bei Zierben heute 12 Zenti- meter tiefer liegt, als 1908. Das hängt teilweise damit zusammen, daß die Mär- zung der Weisellauf bis zur Zierben- brücke, dort gestiegen sind, zum anderen aber damit, daß auch

die Weisellauf in St. Micheln nicht die in der Größe tiefer zurückgegangen ist. Im Unten und Oben einer der Mühle Weina wurden Schlammläusen von 60 bis

alles kam - den Werten entsprechend, - schließlich von Herzen. So konnte direkt gezeigt werden: Weisung ist gesteigerte Rede. Den mehr oder minder verschlungenen Waden der alten Madri- galisten Heinrich Jant, John Wenzel und die in der Weisellauf, aber nicht, aber auch sowohl in vertikaler, harmonischer als auch horizontaler, kontrapunktischer Richtung ge- reist. Man verstand, daß diese mehr lich- mäßige Kunst mildernd auf die starke Kraft kontrapunktischer Weisellauf eingewirkt hat.

Donnerstag. Wenn wir hinausgehen? wurde so festlich festungen und im Refrain so herrlich abgetan, daß vorläufig kein Plus ultra möglich ist. Prädig ge- lungen auch die Volkslieder, insbesondere „Gretchen“ und „Sohn und Weier“.

Welch glänzendes Musizieren verband der Chor seinem Dirigenten, Hanns Roes- bitt, der das verstand, festliche Bewegung des kleinen zu harter, aber nicht, auch nur an Haarsbreite mit Klarität auszuweisen. Hier sind der Meinung, Hanns Roesbitt damit das dankbar Beste nachge- sagt zu haben. Seine Chorleitung steht in dieser Hinsicht seiner Vorgängerin zur. Semper abanti!

Ständisch der Bearbeitung von Schu- manns „Zigeunerleben“ mit Streich- orchesterbegleitung sei bemerkt, daß diese gut gemeint war, aber den charakter- lichen Charakter des Zigeunerlebens zu weit unter- schätzte. Was zur Sache, dem hatte sich auch diese Werk, dem Roesbitts Stilgefühl zum Siege verhalf, ungeteilten lebhaften Beifall zu verdienen. Die Orchesterleitung des „Musikvereins Merseburg“ begleitete ständisch. Das Schloßung wurde verteil- haft. Durch anhaltenden Applaus erzwang auch das Publikum Zugaben, von denen hier „Gretchen“, „Guten Abend“, „Rach“ (Vogel- lied) erwähnt sei, das gelungen und größtenteils auch ordentlich treffliche (Weisellauf) ersehnt. Es ist ein sehr gelungenes Werk, das die Weisellauf gelang es Roesbitt, die

Ein Entendankfest, von der Weisellauf- gruppe Köthlen geleitet, fand seinen Bel- fall. Darauf sprach der Vorsitzende des Kreis- landbundes Merseburg.

Dr. von Richter-Behlig a. S.

das Schlußwort. Er sprach von der Not der Landwirtschaft und zeigte die Wege, die be- schritten werden müssen, die vor allem die Jugend beschreiten muß, damit der Weg we- der empfindlich auf Erfolge und besseren Zeiten.

Vollständig und deutscher Tanz bildeten den Abschluß des Entendankfestes, das von jedem deutschem Geiste erfüllt war.

35 Zentimeter festgestellt. Die Einleitungs- stellen machten mit Ausnahme von Mittel- Weisellauf einen guten Eindruck. Vor allem war das Wasser teilweise fast klar. Eine Probe- entnahme von Mittel-Weisellauf zeigte jedoch ein Ergebnis, das angelehrt der erst vor Kurzem in Großschlaube erbaute Anlandung von den Proben aus den übrigen Einleitungsstellen im Gesellschaft qualitativ wesentlich abfiel.

In Völkstörfer-Gemein-Weisellauf ist die Profektierung eines Teiles der Weisellauf erfolgt. Ein vom Einleitungsstellen soll am Einlauf der Weisellauf eine Weisellauf ange- legt und andere Schönheitsfehler beseitigt werden.

Im Allgemeinen kann man wohl sagen, daß unter den Genossenschaftsmitgliedern sich langjam die Erkenntnis durchdringt,

daß die Weisellauf immer noch ein Schmerzgenosse bleiben wird, solange die Not im Gesellschaft gefördert wird, daß sich aber in den letzten Jahren die Verhältnisse wesentlich gebessert haben.

Im allgemeinen kann man wohl sagen, es selber gewesen, die einmaligen Baumungs- folgen den Werten aufzuliegen, wie das bei der Schwarz-Elster geschehen ist. Eine Verwirklichung hat diese Förderung der Ge- meinden nicht aus den Werten neuer Agri- kulture durch die Werte die Wasserläufe sehr stark verarmung werden und seit 1907 bis 1924 an der Weisellauf durch die Werte nicht geschehen ist.

## Berein ehem. 12. Husaren.

Die Oktoberversammlung des Vereines ehem. 12. Husaren im „Reichsplatz“ (Hurenheim) wurde wieder sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Kamerad Müller, begrüßte die erschienenen Kameraden und gedachte zuerst der Weisellauf, die im vergangenen Jahr ihren Geburtstag gefeiert hatten. Mit einem kräftigen „Hau-Weisellauf“ wurde der schriftliche Glückwunsch noch ergänzt.

Die Tagesordnung behandelte außer der Vereining der Weisellauf der letzten Ver- sammlung nur einige innere Angelegenheiten des Vereines. Insbesondere wurde nochmals auf die nun fast erledigten neuen Weis- menschengeheimnisse hingewiesen, die eine Ergänzung der alten Weisellauf darstellen soll. Be- stellungen nimmt der Bund durch den Verein noch entgegen.

Die Vorträge zur Weisellaufsfestung wurden dem Veranlassungsbüro übertragen. Dem Bunde ehem. 12. Husaren sind zwei neue Vereine, Merseburg und Weisellauf, beigetreten.

anfanglich etwas zu „Lauten“ Streicher zu dämpfen.

Die Solistin, Fr. Eilf Wilow (So- pran) ist im Besitze herrlicher Stimmtöne, und wie u. a. Wachs „Willst du dein Herz mir schenken“ erwies, ausgezeichnete Soloratur, die prächtiger nicht gebacht werden kann. Eine anerkennende Beurteilung wich im Verlauf des folgenden (Brahms) dem freien Strom der Gefühle, was erkennen lief, daß es auch Fr. Eilf Wilow in erster Linie um Müßig zu tun ist. Weisellauf der möglichsten war, und mit einer Ju- gabe antwortete wurde (Brahms „Sardam- mern“), beizuhne die Künstlerin. Auch (Brahms) werden ihrer zuletzt wie auch ihrer Begleiterin, Fr. Eilf Wilow, die einen (Brahms) an dem Erfolg Fr. Eilf Wilows hatt. Bei Brahms aufs feinste schattiert, alle Partituren zur Hand hatte: vom Nach- bann bis zum ordentlich ausstehenden Metallglanz. Ganz schmerz: ihr Piano! Die „Begeisterung“ zum „Sardammern“ war ein absichtlicher der Zerfall. Das Publikum hoffte wohl, daß Fr. Eilf Wilow sich ihrer Begleiterin erinnere, d. h. auch sie nochmals der Zubörerstaffel selbe, aber leider erschien bei dem Weisellauf die Sängerin immer allein. Wie sie, wie gesagt, der Meinung, daß Fr. Eilf Wilow einen großen Teil der Anerkennung auf sich beziehen dürfte.

Alfred Seibertler.

## Volksliederabend des M.C.B. Merseburg.

Während der Sonntagsabend ein Konzert in aller Form darstellte, sollte Hugo Wobes Volksliederabend der deutschen Seele im all- gemeinen genäht sein und, den Liebhabern der Volkskunst zur Gemütsberuhigung, Dichter, Musiker und Wähler in prächtigen Soli- (Hörern) werden, ist uns ein erlösendes nach- gelungenes Gedächtnis an dankenswerten Ziele.





Montag, den 6. Oktober 1930

## Ein Doppelsieg des Südens daheim! Umgruppierung am Tabellenende.

NR. 1128 Favorit Halle mit 3:1 im gestrigen Spiele! — Wieder ein imponierendes Sieg der Spielvereinigung Neumarkt! — Kanna strahlend knapp nun in letzter Etappe beim Geiseltal. — Auch Sportfreunde siegt weiter! — Ein Vombensieg der Preußen! — Im Geiseltal spielen Bonna und Wüscheln 1:1!

Am gestrigen Sonntag konnte die Spielhälfte der Herbstjahre überbrückt werden. Es geht jetzt auf den Herbstmeistertitel! Allgemein haben die Kämpfe die erwarteten Steigerungen nach Torzügen und der Kampfverlauf durchwegs etwas von Ehrlich überboten. Als maßgebender Moment ist zu verzeichnen, daß der Süden der Tabellenführung vorläufig und vielleicht für immer an die Nachbarstadt Halle abtrat. Im letzten gab Neumarkt wieder einmal ein so helles, daß man im Geiseltal sofort nicht daran denkt, sich aus der Spitzengruppe verdrängen zu lassen. Die Spielvereinigung rangiert heute sogar nach Punkten vor den Meern an zweiter Stelle. Die interessanten Positionswendungen kommen aus nachfolgenden Weiterbestimmungen deutlich zum Ausdruck.

Tabelle der Liga-Klasse:

Pl.	Verein	Spiele		Tore		Pkte	
		Ges.	Ver.	+	-	+	-
1	Halle	6	6	93:	8	12:	0
2	Neumarkt	6	4	1	22:10	9:	3
3	Borussia	4	4	1	16:7	8:	0
4	99-Merleburg	4	3	—	18:8	6:	2
5	Kanna	5	2	3	14:20	4:	6
6	Sportfreunde	6	2	—	15:19	4:	8
7	Waldhagen	4	1	—	8:15	2:	6
8	96	4	1	—	3:18	2:	6
9	98	5	1	—	4:10	18:	2
10	Favorit	6	—	—	10:25	1:	11

In Merleburg selbst gelang es dem VfR, seinen Gegner maffanzuzugehen. Die eifrigen Favoriten wehrten sich aber recht tapfer, durchkreuzten erfolgreich die Pläne des Siegers, ohne aber dabei an der Niederlage selbst etwas ändern zu können. Im Geiseltal machte die Spielvereinigung ihren Anhängern wieder recht viel Freude. Die in letzter Zeit viel genannten vier mußten belohnungslos und kluglos konstatieren. — Gegen war das Glück weniger auf Seiten der anderen Geiseltalvereine. Kanna hatte schon einen glatten Halbzeitführer in der Tasche, als weniger nützliche Taktik entsprechende Ausstellungen nach sich zog. Am zuletzt behielten die Sportfreunde unter Vermittlung, indem sie die 98er recht glatt hinter sich ließen.

\*

### Endlich Ellenbogenfreiheit.

NR. 1128 Favorit Halle 3:1 (3:1). Durch diesen Punktgewinn ist der VfR für die nächste Zeit weitgehend aller Sorgen entledigt. Wenn der Sieg auch unter etwas einseitigen Begeisterung erfahren wurde, so ist das letzten Endes die Schuld der Unterlegenen selber. Für die hallischen Stützen ohne den disziplinierten Ruwert und ohne drei ihrer besten (Krohn, Henze und Hoffmann) war es von Anfang an eine hoffnungslose Angelegenheit. Lediglich ein Punkt, als er sich des Sieges sicher glaubte, recht sorglos. Jedenfalls war bei ihm nichts mehr von dem zu verspüren, was er in begeisternder Weise zu Beginn des Spieles dem hütlichen Interessentenkreis darbot. Überhaupt.

Die Anfangsviertelrunde war eine recht bemerke, hochinteressante Episode. Man hatte noch gar nicht recht begriffen, was überhaupt los war, da lag Favorit fast zum Anstoß weg mit einem Tor voran. Anstoß, Durchbruch, Eckball mit Kopferwandlung des hallischen linken Flügelstürmers war das Werk einer knappen Minute. Es muß dem VfR schon zu dem Zeitpunkt bekannt werden, daß er sich durch diesen überraschenden Erfolg in seiner Weise verhalten ließ. Im Gegenteil waren seine Operationen sofort von einem Schwung begleitet, der einen haushohen Sieg ohne Fehlschüsse und Klüge waren in dieser Periode nicht zu halten. So sorgte ihn die 5. Minute für den Ausgleich. Kluge verbandelte mit Kopfstoß eine Klänge Sanders. Innerlich brennten die Stürmerwegen gegen das Tor der Hallener. Sanders Energie hielt dann den Spielstand auf 2:1. Dann bei der 17. Minute die sehr gute Fortschrittstaktik alle gefährlichen Kegen und sofort verlor sich Favorit freizumachen. Nach vor dem Beschuß sollte das Endereignis besiegelt werden. Fünfzigste die Endphase eines überaus hart verdrängten Punktmeisters aus.

Eine tor- und harmlose zweite Spielhälfte kennzeichnete das fernere Geschehen. VfR hatte wohl zugewisse mehr vom Spiel, vorer indes zuhelfend am eigenen Zusammenbruch. Verantwortlich war dafür in erster Linie dessen Räuferelbe, die mit der beherrschten

Kampfmethode des Gegners gar nicht mehr fertig werden wollte und jedes Anstoßspiel vernichten ließ. Auch Schwadichen untergrub durch unnötig langen Ballhalten weit am zunehmenden Anstößendungen. Anerkennend war demenerüber der Eifer der Gäste, die bis zum Schluß nie die Klänge ins Korn war, aber bei schwachen Sturmhandlungen wenig Aussicht auf Erfolg hatte. Der Unparteiische aus Erfurt (Krenz), Vorting) ließ keine überzeugenden Qualitätsen zurück.

### Gehörgörache.

Spv. Neumarkt schlägt Halle 96 6:1 (2:0). Die Neumarkter haben mit diesem Spiel in einer Weise reines Tisch gemacht, wie es die eigenen Anhänger wohl selbst nicht vermutet hatten. Und dabei noch in einer Form, die bei weitem nicht an höchste Grenzen anzuknüpfen vermochte. Die Hallener schließlich hatte man nach ihrem guten Abschneiden merklich überhäuft. In den Reihen der Hallener lief überlegend lediglich Dr. Jantsch aus dem Rahmen seiner Kameraden. Verletzungen hemmten zwar später die mögliche Aufnahmefähigkeit der Gäste. Unter derartigen Begleiterscheinungen hatte die Hansherren allerdings nicht minder zu leiden.

Ansagezeichnete Pfingstfeier und gute Aufstellungen der Geiseltaler kläuten die beachtenswerte Bilanz. Im ersten Spielabschnitt hatte die Spielvereinigung gegen Wind und Sonne anherdem anzukommen. Das ließ die Situation im Feld durchaus gleichwertig werden, zeigte allgemein aber bereits die reiferen Abwehrmaßnahmen des Siegers. So brachte eine Neumarkter Innenrotation trotz nicht etwa einer Viertelrunde in arge Verlegenheit, die unter besten Einsatz nur durch Eck bekannt werden konnte. Nach gleicher Zeit führte ein unfaßbares Gedächtnis Gahberis, unter die Latte zum Festsitzen.

Nach Wiederbeginn ließ sich Neumarkt das Spiel fast nicht mehr aus der Hand nehmen. Schon bald war der Vorzug nachvollziehbar. Neinsberger gab die Grundlage zum Tor durch plazierten Schuß Köpfs, während das folgende Tor eine Meisterleistung Strempele war. In der Schlussviertelrunde wollaß sich schließlich der Spielanführer Gahberis vorlag an Spitze nicht wieder zu Neinsberger, der nur kurze Entfernung verbandelte. Neinsberger bereitete dann selbst den letzten Treffer vor. Diese Bilanz muß Köpfe ohne Zögern aus. Neumarks Verteidigung war mitunter schwerlich hart ausgerückt. Dadurch gelang 96 das Ersttor.

Als Unparteiischer stellte sich Weichardt vom VfR, Klänge vor, der einen recht sympathischen Eindruck hinterließ, obwohl unterlegenheits die Meinung darüber etwas anders war.

### Der Meister in Nöten.

Kanna unterliegt Borussia knapp 3:1 (3:1). Es lag nach Sensation aus, denn unter Geiseltaler führten zur Bank 3:1. Das ließ dieses Spiel nicht genannt, lag gleichwohl an solcher Zeit, zum anderen an den ungewöhnlichen einseitigen Spielstellungen des Herrn Stoff. Es dürfte nicht zu gleich wieder vorformalen, das ein Spiel betarigt durch die Einstellung eines Schiedsrichters entschieden wird. Der Stoff gab schon nach 5 Minuten einen rechtlich harten, u. E. unangelegenen Elfmetr, dafür gab er dem Etage von 3:3 zwei Punktmeister für Kanna nicht, sondern gab Schiribill (!) und Strafbuß auf der Strafmarklinie, 2 Minuten vor Schluß wurde Meinsberger kurz vor dem Tor gescheitert, der 31. Minute bringt Danger den Kannaern nach Eck von Wotenberg durch Wombenschuß die Führung. Stevers erobert sogar in der 40. Minute auf 3:1. Dieses konnte der Sieg sein, aber Kanna verhielt nicht, das Meistertitel in der Handlung der Angelegenheit. Im Spiel offen. Die falsche Taktik botwort Meistler in der 12. und 17. Minute nach Halbzeit mit dem Ausgleich. In der 28. Minute verbandelt Schubert durch Fautken (!) eine

Rechtsflanke sogar zum Siegestreifer. Von jetzt ab verliert das Spiel sehr an Wert und sieht sehr harte Formen an. 8 Minuten vor Schluß wird Hartwotoff noch des Selbes vorziehen.

### Sportfreunde meldet sich wieder.

95 — Sportfreunde 1:3 (1:1). In der 1. Spielhälfte war es noch recht ruhig und beiden Partnern das Recht abzuspielen wurde. Winter sorgte für den Führungstreffer der Weißen, den Kredit durch verwandelten Elfmetr netzmachen konnte. Dann kamen die Sportfreunde mehr auf und brachten dies durch Arno Köpfe und verwandelten Elfmetr Gehaus zum Ausbruch.

### NR. Heister — Favorit Halle 10:1 (4:0).

Die Hallener waren in der geschwägigen Leistung kein Gegner, umso weniger, als sie schon unmittelbar nach Spielbeginn einen Mann durch Herausagelung einbüßten. Als dann nach dem Wechsel erfolgt, stieg der VfR nach Gellaten.

### Die Führung noch nicht endgültig entschieden.

Man hatte gedacht, daß der geitrige Sonntag die Entscheidung bringen würde, wer in den beiden Gruppen Herbstmeister wird. Die Feststellung gelang aber nur in Abteilung 1, der VfR. In der 8. Minute wurde die Führung gegen Schendbis und hat sich nun einen Vorsprung von 3 Punkten gesichert. Ebenso fällt wurde Köffen wieder von Vettin getroffen und auch der VfR, konnte gegen Stübenheim keine Vorbeeren ernten. Erunter und darüber ging in der 2. Abteilung. Hier wurden die Sportbrüder von den Preußen mit 0:7 geradeaus vernichtet geschlagen. Das Erwachen der Preußen kommt hoffentlich nicht zu spät. Im Geiseltalverbot teilte man sich die Punkte nach schließlich mit einem Sieg. Fallendorf konnte keine Rückverteilung auch gegen Neidburg besuchten. Hier fällt die Entscheidung um die Herbstmeisterei erst am 26. Oktober im Spiel Preußen gegen Fallendorf.

Wie sie spielen:  
Abteilung 1. Annemendorf — Schendbis 5:2. Wir täuschen uns also doch nicht, als wir in unserer Vorhersage den Annemendorfern die

### Handball DSB. Mühe und Not hatte der Meister.

Die Meisterkwalifikation brachten die ersuchte Klänge in der vorausichtlichsten Herbstmeisterei. Der Meister VfR, war der Glückliche, dem 96 einen recht bewegten und hochinteressanten Kampf lieferte. Zur Bank wechselte man 3:3, dann wurde jeder Ausgleich spannender als der andere und schließlich entschied der VfR, den Sieg recht knapp und torreich 8:7 für sich. — Borussia konnte etwas unprogrammatisch den 98ern mit 5:3 Sieg und Punkte abnehmen, während Blauweiß gegen Bader 10:2 und Vork — Hallischen überführt 7:3 siegreich hielt. Im Werkschauer Spiel hatte der VfR, nicht viel Mühe, die hallische Entzart niederzulassen.

In der 16-Klasse ließ Preußen Halle 1910 unerrückter Dinge weiter hemmwärts gehen, da das Spielesiel in weniger günigtigen Zustände erstickte.

### Eine dicke Note ...

NR. — Eintracht Hall 193 (3:2). Die Hallener erschienen unvollständig, damit ausfallslos, hatten aber auch sonst beim VfR, kaum Vorbeeren ernten können. Die Spielenden gaben neuerlich treffende Beweise ihrer Fortentwicklung, setzten recht gute Zusammenhalt, besonders die rechte Sturmreihe und setzten schon vor der Pause den Sieg fertig. Dann ließ man dem Gegner etwas mehr Spielraum, ohne jedoch die Initiative aus der Hand zu geben.

### Etwas unfast ...

99 — VfR, Wandshüt 7:1 (3:1). Dieser Kampf blieb ungemindert, da der Unparteiische fehlte. Die 99er übernahmen ihre Aufgabe wiederum nach der angenehmen Entzart. Auch Landshüt war durchaus nicht schlicht, hielt die Partie im ersten Abschnitt

besseren Ansichten einräumten. Die Elf hat dieses nützliche Spiel verdient gewonnen, da sie in ihren Handlungen während des ganzen Spieles einheitlicher wirkte. Schließlich legte sie allerdings überhöft hartnäckig zur Wehr und gab sich erst mit dem Schlußpfiff geschlagen. Die Annemendorfer können nach diesem Siege den kommenden Ereignissen mit Ruhe entgegengehen.

Vettin — Nüssen 3:0 (1:0). Die Marathonisten mußten also wieder eine Niederlage hinnehmen. Dem Spielverlauf nach war sie nicht verdient. Der bessere Sturm entschied das Spiel, und hier hatten die Vettiner ein Plus. Bei Hüßen mußte es im Angriff absolut nicht klappen, trotz zweier Neuzuschreibungen. Das 0:1 zur Halbzeit hätte ebenso umgekehrt lauten können, denn das Spiel war vollkommen offen, nur die Stürmer von Hüßen brachten nichts fertig. Als dann nach dem Wechsel Vettin noch zwei Treffer erzielte, war es völlig wurdel.

VfR — Geiseltalheim 0:3. Die Geiseltalheimer ließen ihren Gegner keine Aussicht auf Gewinn, obwohl sich die Polizisten mit allen Mitteln wehrten. Die besseren Leistungen des Siegers waren ausfallsgebend.

### Abteilung 2. Das Geiseltalverbot endet unentschieden.

Bonna — Wüscheln 1:1 (1:1).

Es scheint den Spitzenmannschaften beschließen zu sein, daß sie in Bonna Punkte lassen. Nach Preußen also auch Wüscheln. Ein Derby aber war es nicht. Dazu gehört schon mehr. Vor allem wurde einmal überhöft hart gespielt, so daß es eine rechtliche Anzahl von Straffwürfen gab. Und dann half man bei beiden Gegnern durchaus mangelhafte Stürmerleistungen. Vor allem Bonnans Angriff „glänzte“ wiederholt im Ausfallen von Torangelegenheiten. Es war ein Spiel zweier guter Wintermannschaften gegen schwache Angriffe. Bonna ging in der 6. Minute durch ein Wüschelstör in Führung, erit in der 37. Minute gleich Wüscheln durch den Vorkausen aus. Alles andere wird dann von den beiderseitigen Verteidigungen abgewehrt. Wüscheln verlor den Sieg, als ein Elfmetr nicht zielerichtig genug geschossen wird, so daß der Bonnaer Torwart halten kann. In den letzten 20 Minuten hat Bonna zwar etwas mehr vom Spiel, kann aber auch nichts erzielen, da der Sturm nicht einmal das leere Tor findet (Schütz (Wader) griff energisch durch.

Bonna 2. — Wüscheln 2. 5:1; Jun. gegen Kanna 3:1; Jhd. — Neumarkt 1:2.

Fortsetzung der Sportnachrichten auf der zweiten Romanseite!

Wie sie spielen:  
99 — Wüscheln 1. 6:1 (1:0). In diesem wichtigen Meisterkwalifikationsspiel errangen die Kannaer einen glatten und auch verdienten Sieg. Anfangs fanden sie zwar noch heftigen Widerstand, um dann aber sicher zu gewinnen. Den Gehrentreffer erzielte die Sportreihe beim Stande von 5:0. Schiedsrichter Schantz (VfR, Merleburg) pfiff gut.

Kanna Jun. — Tu. Bahn Neumarkt 2. Serien ausfallslos; 1. Schüller — Turn. Vereinigung Merleburg 1. Schüller 1:3; 2. Schüller gegen Tu. Frieren Frankeleben 1. Schüller (durch Jugendschießer) 0:3.

### Handball DZ.

MZB. — VfRZ, 9:8 (1:2); VfRZ, gegen Diemitz 4:9 (0:6); VfRZ. — VfRZ, 92 (5:2); Nüssen — Germania Weiskens 7:2 (3:1); Nüssen Weiskens 11:23; Weiskens 12:1 (6:1); Gidit, Tu Weiskens — VfRZ, 6:8 (4:2); VfRZ, 1:1, 8:0 (4:0); 8:10:18; VfRZ. — VfRZ, 1:1, 8:0 (4:0); VfRZ. — VfRZ, 1:1, 8:0 (4:0); VfRZ. — VfRZ, 1:1, 8:0 (4:0). Wegen Platzmangel bringen wir die ausführlichen Spielberichte morgen.



# FLUCHT AUS AFGHANISTAN

Erlebnisse einer Europäerin im afghanischen Harem.

Von Rosa Asim Khan (Aurora Nilsson).

Copyright 1929 by Dammere World Service.

## Fortsetzung

Ich beschloß, den Vorfall beizulegen, und es gelang mir, meine noch immer auf das schwerste besorgten Wirtse so weit zu beruhigen, daß sie von einer polizeilichen und gerichtlichen Anzeige Abstand nahmen.

Der afghanische Gesandtschaft war ein Stein von Herzen gefallen, als man erfuhr, daß von jeglicher Verfolgung der Angelegenheit abgesehen würde.

Das Schlimmste an allem war für mich, daß ich jetzt eine unangenehme Anlauf vor der Reise nach Afghanistan hatte.

Der Gesandte Ahmed Ali Khan versuchte, mir auf alle mögliche Art Mut und neues Vertrauen einzufloßen.

Mein Mann schien nur vorübergehend eine krankhafte Neigung zur Eifersucht gehabt zu haben, auch wenn keine Veranlassung dazu vorgelegen habe.

„Aber denn brauchen Sie aber auch sonst keine Sorge zu haben, Frau Asim. Wir sind Ihnen zu großem Dank verpflichtet, daß Sie das ganze peinliche Dorfommis verfahren haben. Wir haben auch nicht vergessen, in welcher Weise Sie Afim nach seinem vorübergehenden Austritt aus dem afghanischen Staatsdienst geholfen haben. Sie dürfen daher sich davon überzeugt sein, daß die Regierung in Kabul Sie nicht nur als gern gesehenen, sondern als geachteten Gast aufnehmen wird. Unsere Regierung wird Afim eine sehr gute

Ich antwortete, wie ungerecht solche Vorwürfe wären und daß ich mich doch noch in seiner Gegenwart mit einem Mamen unterhalten könnte, noch dazu, wenn er selbst unser Dolmetsch wäre.

„Ein Recht willst du haben, mit jedem, der Dir gerade paßt, sprechen zu können . . .“

Mit ganz langsamen Schritten kam er auf mich zu, während ich nur entsetzt auf seinen Mund sah, der sich immer mehr verzog.

„Afim, — was willst Du — und was glaubst Du zu können und zu dürfen?“

„ . . . Was?“

Wie mit einem Schlage krachten sich seine Finger in mein Kleid. Dann riß er mir die Kleider von der Schulter, daß die Füßen des Stoffes und meiner Wäsche zu Boden flatterten. „Nicht hast ich dir vor ihm.“

„Was willst Du?“

Ich wollte etwas antworten, schreien. Aber ich schämte mich, Fremden mein Unglück und meine Schande zu zeigen.

Ich war im fremden Lande. Schamlos. Ich wußte nicht einmal, ob irgend jemand mir helfen konnte und durfte.

Afim hatte die Tür verschlossen und verriegelt.

Ich mußte verschauen, ihn in Güte und Frieden zu beirathen.

„Aber Afim, sei doch lieb und vernünftig.“

„Schweig.“

Dann packten seine Hände meinen nackten Rücken und warfen mich über die Kante des Bettes.

Er riß seinen Stuhl an sich, der noch von unserem Spaziergang her über den Tisch lag, und wie ein Wahnsinniger begann er auf mich einzuschlagen.

Halt ohnmächtig vor Scham und Schrecke lag ich über dem harten Holz der Bettkante, dessen Ecken sich gegen meinen Leib und meine Brust pressten.

Aber ich schrie nicht, sondern zerbiß mir die Lippen, um keinen Laut vor mir zu geben, während er mich immer wieder schlug.

Plötzlich warf er den Stuhl in die Ecke.

Er stellte sich vor das Fenster — und beobachtete das Leben auf den abenddunklen Straßen.

Mittsam erhob ich mich. Zerbröckelt und Müdig gekollert. Mit bebenden Striemen, die mir über den ganzen Rücken liefen.

Ein Gefäß, als hätte man mit glühende Eisen durch das Fleisch geriffelt.

Ich schickte in das Badszimmer.

Als ich zurückkam, stand Afim noch immer in der gleichen Weise am Fenster und rauchte.

Ich hätte mich auf ihn stützen und ihn töten mögen! Wie ich ihn högte!

Aber ich mußte mich bezwingen und durch meine Raube die Heberlegene bleiben.

„Ich habe jetzt genug, Afim. Ich werde morgen mit dem Konsul sprechen und meine Scheidung beantragen. Ich bin kein Tier, das man schlagen und töten kann, — wie es einem gerade paßt!“

Er antwortete mir nicht.

Es war, als hätte ich in die Luft gesprochen. Unbeweglich kam seine Silhouette vor dem hellen Grunde des Fensterschnittes. —

Am nächsten Morgen ging ich zu Abdur Ahman Khan, dem afghanischen Konsul, der den Anlaß zu der entsetzlichen Szene gegeben hatte, und berichtete ihm über die Ereignisse des vergangenen Abends.

Was ich ihm trotz aller Vorfüße nicht sagen konnte, mochten ihm meine Verletzungen im Gesicht und an den Armen sagen.

Er war bereit, unsere Ehe zu scheiden. Doch ein vollständiges Scheidungsdocument, das auch in Europa seine Gültigkeit behalten hätte, konnte er nicht ausfertigen. Ein solches Dokument konnte nur die Regierung in Kabul geben.

Trotzdem setzte er ein Protokoll auf.

Aber ich konnte es nicht unterzeichnen. Eine unerlässliche persönliche Formel stand darin. Man sagte sie mir zum Nachsprechen vor. Aber ich überließ ihrem Sinn nicht, man konnte ihn mir nicht klar verdolmetschen.

Da lehnte ich es ab, meine Unterschrift zu geben.

## Furcht vor Kabul

Ich hatte mich in der Gesandtschaft, in der wir wohnten, ein Zimmer für mich allein anweisen lassen und hoffte, Ruhe zu finden und zu schlafen.

Ich hatte entsetzliche Schmerzen im Unterleib, die ich mit kaum erträglichen konnte.

Nach am Nachmittag begannen die Besprechungen zur Ehecheidung.

Man stellte mir vor, wie es Afim in Kabul ergehen werde, wenn er ohne mich dort einträte. Schon über die derzeitigen Ereignisse in Berlin hätte die afghanische Gesandtschaft an die Kabuler Regierung berichten müssen. Würden dort auch noch die neuen Vorfälle bekannt, so müßte Afim mit den entsetzlichen Folgen für sich rechnen, — ganz abgesehen davon, daß es unmöglich für ihn wäre, jemals noch eine Stellung in Afghanistan zu erhalten. Ich verzögerte also sein Leben und seine Zukunft!

Unter Aufbietung aller Mittel bot und beschwor mich der Konsul, Afim zu verzehren. Schließlich habe er ja auch

nicht aus Gemessenheit gehandelt, sondern aus Eifersucht und Liebe.

Afim selbst fürchte mich einen Veil.

Sich Leben gegen vor mir ab. Wenn ich nicht zu ihm zurückkehrte, wolle er nicht weiterleben. Er werde wohl nach Kabul zurückkehren, sich aber dort seiner Strafe entziehen . . .

Und ob ich ganz vergessen hätte, wie sehr er mich liebte und daß er nur aus verzweifelter Liebe so hätte handeln können?

„Was sollte ich tun?“

Seit unserer Abfahrt von Berlin wußte ich, daß ich Mutter war. Konnte ich es dann verantworten, zu fliehen? Müßte ich nicht an mein Kind denken?

Ich war verzweifelt und sah keinen Ausweg mehr.

In Berlin hatte ich Afim nicht als Orientalen gekannt, sondern als Kulturmenschen, der es nicht einmal an einer Höflichkeitsebenehung hätte fehlen lassen. Ob er jetzt nur darum so war, weil er sich wieder den Sitten seiner Heimat näherte?

Ich fürchtete mich vor Kabul und vor der Zukunft und vor dem Tode. Aber konnte ich denn diese Verantwortung übernehmen und Afim's Leben und Zukunft aufs Spiel setzen? Und schließlich, ich schämte mich nicht, es zu sagen, liebte ich Afim noch immer.

Und mein Kind?

Ich weinte und quälte mich mit Gedanken, was ich endgültig in dumpfen Schlaf fiel. —

Mit einem Schrei wachte ich auf.

Ich hatte unruhige Schmerzen im Unterleib.

Pflichtlich hatte ich mich während dieser fürchterlichen Szene auch innerlich verletzt. —

Eine Sehgebrur.

Als man am Morgen in mein Zimmer trat, fand man mich vor Schmerzen bewußtlos.

Ein Arzt kam.

Afim kniete neben mir . . .

So war jede Wehe unumgänglich geworden. Willenslos ließ ich die Amputation des Scheidungsprotokolls zu.

Zur Ruhe wollte ich, — Ruhe um jeden Preis. Das war meine Wiedererlösung!

Ende eine Woche später traf das Geld und die Weisung zur sofortigen Weiterreise nach Kabul ein.

Ich hatte mich inzwischen etwas erholt, so daß der Arzt mich für reisefähig hielt.

Am Zuge hatte man ein Sonderabteil mit einem kleinen Walschraum für uns reserviert.

Unvorstellbar heiß war es. Schon nach wenigen Kilometern begann der Staub sich zentimeterhoch in dem Abteil anzujammeln.

Die heißen Wässer über die Wände, das Dach und die Fenster ließen. Die elektrischen Ventilatoren gingen mit höchster Geschwindigkeit.

Doch es blieb immer gleich unerträglich und erstickend heiß, — besonders so lange wir durch die Wüste fuhren.

Dann besaßen die Distanzen.

Als Kind hatte ich im Märchen davon gelesen. Jetzt sah ich sie in Wirklichkeit. — nur milder und schöner.

Kabul, wie es der Europäer kennt. Garten im Palais Amanullahs.

Aber die Palastmännchen mit ihren altmodischen, schief herabhängenden Müttern kamen mit wie göttliche Größe vor an denen melancholisch-schmerzliche Kampenszenen vorüberzogen.

Romantischer waren die Kastanzwälder, in denen oft eine Wollen Pflanzen mit ihrem unbefruchtlich Laubzweigen und prachtvollen Geschieber einherpflanzten.

Wenn dann der Zug vorbeifuhr, ließen sie stürzend fort fliehen aber schon in kurzer Entfernung wieder stehen und breiteten ihr Geschieber wie Märchenfächer aus.

(Fortsetzung folgt)



Rosa Asim Khan.

Stellung geben und sich Ihnen in jeder Hinsicht dankbar zu zeigen! Außerdem braucht man dort Leute wie Afim, die etwas können!“

Er stellte mir dann schriftlich sein Haus in Kabul zur Verfügung und gab mir Empfehlungsbriefe an den König und die Minister mit, um meine Verdienste um Afim sofort in das richtige Licht zu setzen.

Echte ich nicht kurz zuvor die ersten Zeichen meiner beginnenden Mutterschaft gespürt, so hätte mich niemand dazu bewegen können, die Reise anzutreten!

## Empfindliche Reiseerlebnisse.

Wir flogen in der afghanischen Gesandtschaft in Bombay, bevor wir mit der Bahn weiterreisen konnten, denn Afim brauchte weiteres Reisegeld, da ihm in Berlin nicht genug gegeben worden war.

Unterschiedlich beobachtete ich von meinem Zimmer aus die Menschen draußen.

Es schien mir ein Wunder, wie man sich in buntfarbige, lange Stoffstücke einhüllen konnte, ohne sich in die kalten der Kleider zu verwickeln und darüber zu fallen.

Ich wollte vielerlei einfauchen.

Aber Afim hielt es für unmöglich.

„Was schien ihm jetzt unmöglich, was nicht für ihn selbst war. Nicht einmal Geld für Diebstahls erhebt ich. Auch das ist unmöglich. Und die Marken von meinem letzten eleganten Gebilde zu kaufen, wagte ich nicht, um meinen letzten Besitz nicht zu verzerren.“

Von Tag zu Tag schien Afim ein anderer zu werden, je näher er seiner Heimat kam.

Ich glaubte neben einem Fremden zu leben — als hätte ich ihn nie gekannt.

Aber ich wollte ihm um seinen Preis unrecht tun, — vielleichte war er nur müde und nervös.

Wir waren Gäste der Gesandtschaft und des afghanischen Konsuls Abdur Ahman Khan.

Ständlich mit dem Konsul verlebten wir viele gemeinsame Stunden, unternahmen weite Autoausflüge in die Umgebung Bombays.

Schon nach vierzehn Tagen war Afim auf ihn eifersüchtig geworden, weil er sich darum bemüht zeigte, mir so viel an Aufmerksamkeit zu bieten, als nur in seiner Macht stand. Er sollte wohl auch, wie sehr ich noch immer litt und von Furcht erfüllt war, nach Kabul zu gehen.

Als mir eines Abends nach Hause kamen, stellte mich Afim zur Rede.

Er behauptete, ich liebte den Konsul und versuchte, ihn zu hintergehen.

# Aus der Heimat

## Schurkeramische Steinfestgräber.

**Dieselpferd.** Auf der Höhe zwischen Eiperitz (Mansfelder Seefeld) und Querfurt wurden beim Tiefpflügen Reste vongetragener Steingraberanlagen angeführt. Bei der Unterirdung durch die Sandsteinplatte für Vorgeschichte in Halle wurden die Gräber von zwei Erwachsenen und vier Kindern gebildet. Die Gräber der Erwachsenen waren rechteckige Steinfestplatten. Der Toten lag in Sonderstellung, vor dem Kopf und zu Füßen fanden die Beigefäße aus Ton. Amierfant waren die Gräber ganz junger, vielleicht neugeborener Kinder. Unter einer Steinplatte war eine kleine Grabröhre von 30 mal 50 Zentimeter Ausdehnung und 30 Zentimeter Tiefe. Als Beigaben waren auch nur ganz kleine, schlecht gearbeitete Gefäße verwendet. Die Gräber zeigten, wie die meisten bereits an dieser ganzen Durchläufe gefundenen Gräber dem Volk der Schurkeramit an, das hier am Ende der jüngeren Steinzeit (um 2300 vor Chr.) einen starken Mittelpunkt gehabt haben muß.

# Frost vernichtet die Dahlienpracht.

**Großräuber.** In der Nacht zum Freitag war hier der Nachtfröhen so stark, daß die herrliche Blütenpracht der Dahlien in den Gärten vollständig vernichtet ist.

# Die Besichtigungsfahrt des Gewerbeausschusses.

**Außerordentliches.** Der Handels- und Gewerbeausschuß des Kreisverbandes fand am Freitag auf seiner Wanderschaft durch das selbständige Braunkohlenrevier auch in das Niederlänzer Revier, um hier die Anpflanzungen auf den abgebauten Kohlenfeldern zu besichtigen. Die Abgangskarten von Bismarckhöhe und Gewerbeamt wurden die Hauptstadt, Grube Iste und Grube Marzahn nach. Am Nachmittag kamen die Abgeordneten in Lauchhammer an, wo sie mittels der Subban durch Bergarbeiter Dr. Neuberger begrüßt wurden. Es wurde die Anpflanzungen an den Straßen Lauchhammer-Böllschütz und Kleinziele-Keune, sowie die umfangreichen Anpflanzungen bei Grünauville besichtigt. Infolge des heißen Sommers haben die Anpflanzungen in gutem Zustand, so daß die Eindrücke, die der Ausschuß hier gewonnen hat, zweifellos auf gewisse Hindernisse bei den Anpflanzungen, die der Ausschuß in der Besichtigung des Braunkohlens zu lagern, so daß bei der Wiederanpflanzung der Braunkohlens wieder an die Oberfläche kommt, während er früher immer noch verlagert wurde. Im Verneisungsbereich der Anpflanzungen einen kleinen Anstieg ein und danach bis zum nach Berlin zurück.

# Ungewöhnliche Nervensicht.

**Schickung.** Einen Selbstmordversuch unternahm der beim Landwirt Paul Hinderstich in Seidau beschäftigte 20 Jahre alte Rudolf Israel aus Schwefel, indem er sich auf der Bahnhofsbrücke zwischen Seidau und Mülowitz in der Nähe des Bahnhofsanges der Straße nach Seidau hin, den 7-Uhr-Frischzug warf. 3, dem nur ein Arm abgefahren wurde, was zwar die Wunde eines Selbstmordes zurück, doch sprechen alle Umstände dafür, als man nach ihm suchte, indem man wohl den abgefahrenen Arm, Israel selbst aber war verschwunden, und es stellte sich heraus, daß er sich auf dem Wege nach Seidau befand. Auf Veranlassung der Bahnhofsverwaltung wurde er mit dem nächsten Güterzug nach Schwefel gebracht, wo man ihn hier auf dem Bahnhof aus dem Pagenwagen herausgeholt und zur bereitgestellten Tragbarke bringen wollte, war er schon ausgehoben und fand auf dem Bahnhofsplateau. Was für Nerven muß der junge Mensch haben! Nach erster ärztlicher Hilfe wurde er dann mit dem Krankenwagen nach Bismarckhöhe gebracht, wo durch verhindert wurde, daß durch die Durchsicht die Blutgefäße wie abgefeuert waren.

# „Graf Zeppelin“ in Leipzig.

**Leipzig.** Graf des kaiserlichen Welters konnte „Graf Zeppelin“ die geplante Fahrt nach Leipzig am Sonntag durchführen. Das Luftschiff war 5:26 Uhr in Friedrichshafen aufgefunden und erforderte bereits 8:45 Uhr, also eine Stunde vor der im Luftschiff gefestigten Zeit über Leipzig. Die Landung auf dem Flugplatz, der von unzähligen Menschenmassen umringelt war, verlief glatt. Des kaiserlichen Welters wegen mußte der Aufenthalt hier jedoch abgekürzt werden. Das Luftschiff blieb aber noch bis kurz vor 11 Uhr über Leipzig. Dr. Göcker, der das Luftschiff geführt hatte, wurde beglückwünscht. Er war am Sonntag Gast der Stadt Leipzig.

**Überbürgermeister Goedel** begrüßte die Göcker in folgendem Worten: „Wir begrüßen Sie, Herr Dr. Göcker, mit der Beglückwünschung der schönen und angenehmen Reise. Ihre Befehle nach Ausbruch, erfüllen wir eine Pflicht, die der Politik ist; das englische Luftschiff R 101 ist heute nacht auf seiner Anflugsfahrt vor Paris verunglückt. Die Besichtigung und die Passagiere, unter ihnen der englische Staatssekretär für Luftfahrt, sind tot. Wir ehren ihr Andenken.“

**Die Worte des Überbürgermeisters**, die durch Lauffreieveranstaltungen, die gleichzeitig mitgeteilt wurden, schlugen wie ein Bombensturm in die große Stimmung. Entzündeten Hauptes hatten alle eine lange Weile in Schwelgen, bis Überbürgermeister Goedel sprach: „Herr Dr. Göcker — wir verehren in Ihnen den Volkstreuere des Erbes von Graf Zeppelin, den Mann der Tat, den Mann, der durch seine Arbeit die deutsche Wirtschaft, die deutsche Volkswirtschaft gefördert hat. Wir wollen an diesem Tage an die vielen alten Bekannte trinken dürfen geschrieben.“

# Kommunistenprozeß.

**Nordhausen.** Am 6. März veranstalteten die Kommunisten einen Versammlung der Gewerbetreibenden und gegen trotz des Demonstrierens verboten von Nationalen. Zwei Polizeibeamte, die sich dem Zug entgegenstellten, wurden i. d. L. h. angegriffen. Dann kam es zu einem Zusammenstoß mit einem größeren Polizeiaufgebot, so daß die Polizei mit dem Gummiknüppel eingreifen mußte. Als Reaktion darauf hatten sich jetzt drei Gewerbetreibende (sämmtlich Kommunisten) vor dem Untersuchungsgericht zu verantworten. Nach achtstündiger Verhandlung wurden die Arbeiter Detert, Modellfabrikator Ludwig Einike, Arbeiter O. Einike, Schloßer Schild und Arbeiter Wenzel zu je 6 Monaten Gefängnis wegen Zerstörung und Ausraubens der Arbeit von Material und Werkzeug, einest ihres zum Gefängnis wegen Aufreizung zum Aufruhr, der erheblich vorbestrafte Müller Verurteilung zu 8 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

# Der Erste Bürgermeister verunglückt.

**Industrieort.** Freitag nachmittag wurde auf der Vorwerkstraße der Erste Bürgermeister Dr. Wolf von einem Motorradfahrer beim Überfahren der Straße von hinten angefahren. Dr. Wolf kam zu Fall und wurde eine Strecke von 6 bis 8 Metern mitgeschleift. Er erlitt am Oberschenkel und Knöchel erhebliche Verletzungen.

# Im Lehnstuhl verbrannt.

**Alheim.** Wie üblich, lag in Gehörg der 84jährige Rentempfänger Hermann Fißler im Hofe seines Grundstücks im Lehnstuhl. Beim Anjücken einer Pfeife gerieten die Kleidungsstücke des alten Mannes, der an der Lunge und gekrümmt, in Brand. An der Anzuehung der Pfeife hatte er sich verschnitten, konnte niemand helfen, und Fißler erlitt schwere Brandwunden am ganzen Körper und im Gesicht. Er verstarb auf die Straße.

# Die drei Baronessen

## Schlag vom Köllenhammer.

**Roman von Hans Poissendorf.**  
17. Fortsetzung. (Schaduek verboten.)  
Gerichtswort an Leonora:  
Wien, den 25. November.  
Du Liebste, Beise!  
Du schreibst ich solle Dir mein Herz ausschütten. Ja, das will ich tun, denn ich habe ja niemand außer Dir, dem ich sagen kann, was mir sehr die Brust freizug.  
Du meinst also, ich ist doch verlobt? in Prinz Rainier? — Nein; ich liebe ihn! — Liebe ihn; wo ich es nie für möglich gehalten habe. Einen Menschen lieben zu können. Die ganze Jahre in denen er so fern weilt und ich ihn in Gefahr werkte, hatte ich schon gelehrt, ihn zu verlieren, — ihn, oder wenigstens das Bild, das ich von ihm in meinem Herzen trag. Als, was für ein armenliches Gefühl war doch diese vermeintliche Liebe gegen das, was ich nun für ihn empfinde! Und wie klein und blass war mein Heimgedächtnis gegen den wirklichen Prinz Rainier, den ich nun erst ganz kennen gelernt habe! Ich liebe ihn so sehr, daß ich, daß ich, ich dummes, unbedeutendes Geschöpf, das große Glück habe, diesem Manne bei seiner Arbeit helfen zu dürfen. Und dann wieder möchte ich verschweifen, daß es so bitter wenig ist, was ich mit meinen schwachen Kräften für ihn zu tun vermag. — daß ich ihn nicht mehr liebe tun. Denn mich nicht zu lassen. Wie kann ich mich anders, als ihm und seinem Werk dienen zu dürfen. Wenn ich daran denke, daß er in einem Jahre wieder für lange Zeit hinausgehen will, — daß ich ihn wieder un-

Einmal, Der 19jährige Schloßer Geisenbach aus Kriebitz hat sich wegen Straßenschaffen vor Gericht zu verantworten. In zwei Fällen ist die Strafe zwischen 2 bis 5 Jahren und der Strafen zwischen 1 bis 3 Jahren. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf drei Jahre abgeprochen.

# Sühne für Straßentrübereien.

**Mühlhausen.** Der in der Stadtstraße wohnende 39 Jahre alte Stenerinspektor Geibis wurde das Opfer eines Unfalls. Er besand sich abends — während seine Frau mit den beiden Kindern in Erhart weilt — allein in der Wohnung und war dabei, ein Bannbad zu nehmen. In diesem Zwecke hatte er in der Küche eine Wanne zu einem Viertel mit kaltem Wasser gefüllt und ein Gefäß mit etwa 15 Liter Wasser auf den Gasbrenner zum Erwärmen gesetzt. Während des Wartens auf das Gehwasser ist Geibis eingestürzt. Er merkte nicht, daß das Wasser zum Kochen kam und die Wassflasche explodierte. Das austretende Gas führte seinen Tod herbei.

# Der schiebende Tod.

**Böhlen.** (Der Gesangverein „Neuer Sängerkorps Böhlen 1929“ beging am 8. September sein erstes Stiftungsfest. Der große Saal im Volksbau hatte sich bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem trefflichen Vorprogramm wurde das Fest mit dem „Sänger-Geb.“ von Frau. Mit einleitender Sprechern begrüßte der 1. Vors. G. Schmidt. Die Männer der Gäste mit herzlichen Worten; er gab einen Überblick auf das erste Jahr und ermahnte zur weiteren Arbeit für das Deutsche Lied. Sangesbrüder Ernst Georgi sang, wurde für 40- und Sangesbrüder Franz Busse für 25-jährige Treue zum Deutschen Lied, mit einer Ehrennadel und Diplom bedacht. Von den Damen des Vereins wurde ein Fahnchen als Geschenk überreicht. Das erste Stiftungsfest war ein voller Erfolg für den jungen Verein und ein Ansporn zu weiterer Arbeit und Pflege des Deutschen Liedes. Ein warmherziger Sängerkreis beschloß die schöne Feier.  
Schiebende. (Erinnerungen an Pafette für den Bodenwirt.) Eine Anzahl Bodenwirte haben zum Gedächtnis des 1927 gestorbenen Brudenwirtes Rudolf Schade eine Bronze-Pfette aus der Straße Stolberg-Gasse in Jübenberg gestiftet.

**Waldau.** (Straßenperung.) Infolge von Banarbeiten ist die Straße zwischen Herbsdorf und Waldau zurzeit gesperrt. Der Verkehr wird über Krantsch umgeleitet.

**Pantlavin'sche Grüne PASTILLEN** (Acridinlumenaktiv) Zum Schutz gegen Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

denn es sind noch Schwierigkeiten vorhanden, die uns vorläufig verbieten, unsere Verbindung zu veröffentlichen. Du von späher. Aber alles wird aus werden. Du meinst. Ich gebe dich als meine Frau mit ihm hinaus! Und ich darf, soweit es irgend möglich ist, an seiner Seite stehen, ihm helfen, für ihn photographieren, zeichnen, malen, was er im Bilde festhalten will. Und dann — nein, ich kann heute nicht mehr schreiben! Morgen mehr! Ich umarme Dich in treuer Liebe!  
Deine unfassbar glückliche Gerwinnt.

# Sechzigstes Kapitel. Penthesilea.

Als Graf Gustav Tornega abends das kleine Speisezimmer im Park in Vertikal betrat, war er so müde, daß er sich kaum mehr auf den Beinen halten konnte.  
Der Keller brachte die Karte, von deren polnischem Text Graf Gustav kein Wort verstand. Aufs Geratewohl setzte er auf irgend einen von den Speisenamen. Und während er nun müde und bedrückt auf das befehlte Essen wartete, kam ihm sein spanischer Neffenentschluß, der ihn in diese polnische Provinz schickte, gefürchter. Er dachte, es ist einmal recht unglücklich und abenteuerlich war.

Seit seiner ersten Nachricht von Leonora, die sie ihm gleich nach ihrer Rückkehr über die polnische Grenze gesandt hatte, war er wochenlang ohne Lebenszeichen von ihr geblieben und Gerwinnt verweilte — wie sie hoch auf Leonoras ausdrücklichen Wunsch — jede Auskunft über den Aufenthalt der Schwägerin. Doch endlich war Leonoras Brief aus Warschau gekommen, in dem sie ihm hat, Graf Gustav in Leipzig zu besuchen und ihr dort nach Vertikal nachrichten zu geben. Da war seine Verlobtheit in die glückliche Kunde an



Abgänger Großhandelsind.

Die auf den 1. Oktober beruhten Großhandelsindizes der verschiedenen Warenklassen...

Seigende Kalkulations.

Die Kalkulationen der deutschen Stahlindustrie...

Die Konsolidierung der Kommunaldebite.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband teilt mit, daß nunmehr in Fortführung der Konsolidierung...

Malzen muß 1800 Zt Kartoffelfärdemehl abnehmen

Die Verhandlungen zwischen der Malzen- und der Kartoffelfärdemehl-Industrie...

Preisermäßigung für Weizenbrot.

Der Verein deutscher Mehlindustrieller mit Rücksicht auf die gestiegenen Ankerpreise...

Malzenfabrik, vorm. Wagner & Co.

Die Malzenfabrik vorm. Wagner & Co. ist seit dem 30. September...

Berliner Börse vom 4. Oktober

Table with columns for Deutsche Aktien, Industrie-Aktien, and Verkehrs-Aktien. Includes stock prices for various companies like Deutsche Reichsbahn, Siemens, and others.

lassen sich noch keine Mitteilungen machen, und vor Ende November dürfte auch hierüber...

Der Preiskurz auf dem deutschen Treibstoffmarkt

Anfängerung an die Weltmarktzeneigenen. Die Folgen für den deutschen Bergbau...

Bei der Preisermäßigung für Treibstoffe beschäftigt sich ein Sachmann in der Berliner Börsen-Zeitung...

Der deutsche Treibstoffhandel hat in den letzten Tagen seine Preise um 2-4 Pfennig mit regionalen Variationen gegenüber den bisherigen...

Eintrittspunkt bei in Zeiten harter Konjunkturdepression häufig sehr zahlreich...

Der Verein deutscher Mehlindustrieller mit Rücksicht auf die gestiegenen Ankerpreise...

grupp nehmen. (Z. B. 0 Prozent). Die Aktien der Gesellschaft...

Kapitaleneuerungen geschaffen, und sind durch die veränderte Situation...

Besonders der deutsche Bergbau hat, nachdem durch die Aufhebung...

In der Delfinität wird dabei noch vielfach übersehen...

wann die Wintererträge des deutschen Bergbaues bei einer Jahresproduktion...

Die durch die Aufhebung der Kartoffelfärdemehl...

Waldarbeiter. 3. bedauert über, unter Schul...

Waldarbeiter. 3. bedauert über, unter Schul...

Table with columns for Gießerei, Maschinenbau, and other industrial sectors. Includes stock prices for companies like Gießerei, Maschinenbau, and others.

Mitteilungsblatt Handels- und Wirtschaftsz.

Table with columns for various goods and their prices. Includes items like Gold, Silber, and other commodities.

Goldplandrie, wertsch. Anleihen

Table with columns for Goldplandrie and wertsch. Anleihen. Includes prices for various types of bonds and gold.

Berliner Produktenergie vom 4. Oktober

Table with columns for Berliner Produktenergie. Includes prices for various types of energy products.

Berliner Elektroproduktenergie vom 6. Oktober

Table with columns for Berliner Elektroproduktenergie. Includes prices for various types of electricity products.

Waldarbeiter. 3. bedauert über, unter Schul...

Table with columns for Waldarbeiter. Includes prices for various types of wood and related products.

Bank-Aktien

Table with columns for Bank-Aktien. Includes stock prices for various banks and financial institutions.

